

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | Dezember 2008 / Januar 2009 | 13. Jahrgang | Nr. 10

Gemeindepräsidium: Nachfolgeregelung

Im Hinblick auf den für 2009 angekündeten Rücktritt von Gemeindepräsident *Gerhard Frey* hat der Vorstand der FDP eine Initiative lanciert, welche die Rahmenbedingungen für eine Nachfolge im Gemeindepräsidium der heutigen Zeit anpassen will.

Angeregt wird eine Aufwertung zum Hauptamt und eine Erhöhung der Entschädigung (Seiten 7 und 21).



«Züglete» ins Alterszentrum Unteres Gremm

Der Bau des neuen Alterszentrums «Unteres Gremm» (Bild) ist vollendet. In diesen Tagen beziehen die Bewohnerinnen und Bewohner des alten Alterszentrums und wenig später jene des Altersheims Alpstein ihr neues Zuhause.

Die «Tüüfner Poscht» begleitet den grossen Umzug. In einem Interview erläutert der neue Verwalter des Hauses «Unteres Gremm», *Paul U. Egger*, die besondere Herausforderung. Auf der Panoramaseite verabschieden wir die Pensionärinnen und Pensionäre im «Alpstein», das nächstes Jahr zu einer Gruppenunterkunft umgebaut wird. TP (Seiten 9, 11, 24 / 25) ■

Begegnungen zur Weihnachtszeit

Zum Jahresende: Weihnachts- und andere Geschichten aus dem Dorf.

In unserer Weihnachtsgeschichte geht eine Kerze auf Reisen: Eine Adventskerze, Symbol für Zuneigung und Dankbarkeit, wird weitergereicht – von Haus zu Haus. Dabei kommen wir liebenswerten Teufnerinnen und Teufnern näher.

Ein weiterer Schwerpunkt der letzten «Tüüfner Poscht» dieses Jahres ist der Umzug ins neue Alterszentrum «Unteres Gremm». Wegweisend für kommende Jahre sind die Bemühungen der politischen Gruppierungen unserer Gemeinde, die bevorstehende Nachfolge im Gemeindepräsidium vorzubereiten (vgl. Spalte links).

Auch das Gemeindehaus liefert interessante Geschichten über unser Dorf: Der Gemeinderat orientiert über den aktuellen Stand grosser Bauvorhaben und will damit einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion leisten (Seite 19).

Im *Grubenmann-Jahr 2009* wird eine neue Briefmarke Teufen in der ganzen Schweiz bekannt machen: Aus Anlass des 300-Jahr-Jubiläums des bekannten Teufner Baumeisters *Hans Ulrich Grubenmann* (1709–1783) verkauft die Post ab 5. März eine Grubenmann-Briefmarke (Seite 13).

Weitere Nachrichten aus dem Gesundheitswesen, aus Gewerbe und Kultur strahlen über unsere Gemeindegrenzen hinaus. Sogar die Wahl von Barack Obama zum neuen US-Präsidenten hat einen Zusammenhang mit unserem Dorf bzw. mit einer ausgewanderten Teufnerin...

Auf den «Dorfleben»-Seiten berichten wir über allerlei vermeintlich Wichtiges und weniger Wichtiges – so auch über einen Niederteufner, der sich zum «schönsten Ostschweizer» küren lassen will.

Wir wünschen frohe Festtage! GL ■



Winterliche Idylle beim unteren und oberen Horst. Foto: GL

Weihnachtsgeschichte
Es geht eine Kerze auf Reisen... 4/5

Initiative
**Zeitgemässe Entschädigung
 für das Gemeindepräsidium** 7

Neues Alterszentrum
Zügelns ins «Untere Gremm» 9

Tüüfner Chopf
Zufriedene Heimbewohnerin 11

Aus Anlass des Grubenmann-Jahrs 2009
Eine Teufner Briefmarke 13



Jungbürger/-innen auf Glatteis 15

Gemeinde
**Holzschnitzhalle eingeweiht
 Neues Tanklöschfahrzeug** 17

Gewerbe
**50'000 Rotbach-Checks verkauft
 Giftfreie Neubaufassade** 18

Aus den Gemeinderat
**Stand der Grossbauvorhaben
 «Chäferfäscht» wird ausgebaut
 Handänderungen
 Rücktritte aus dem Gemeinderat** 19
 20
 21

Gesundheit / Kultur
**Gesundheitsverein gegründet
 Zwei Teufner Kunstschaffende
 werden ausgezeichnet** 23



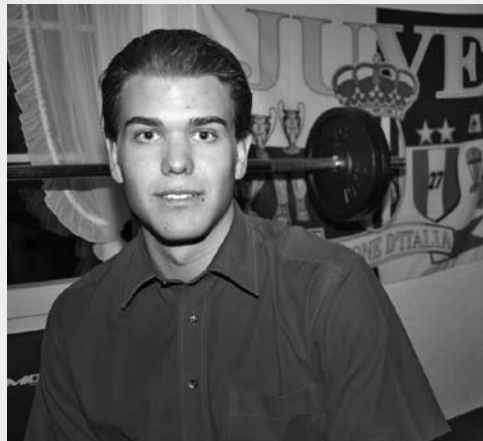
Panoramaseite
Abschied vom «Alpstein» 24/25

Gewerbe
**«Wako» wird «Keimer Sport.ch»
 Coiffure: von Marlies zu Marianne** 27

Gesundheit
Therapeutinnen stellen sich vor 29

Jugendseite 4-US
**Ist Teufen kinderfreundlich?
 Bei «Deal or not deal» dabei** 31

Dorfleben
**Advent und Weihnachten
 Nekrologe und Gratulationen
 «Persönlich», Hochzeitsglocken
 Eine Teufnerin und Obamas Wahlsieg
 Kultur, Bänkli-Wettbewerb
 «Mister Ostschweiz»-Kandidat
 Veranstaltungen** 33-48



Herausgeberin
 Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»
 Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
 Telefon 071 333 34 63
 (Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)
 Fax 071 333 51 63
 redaktion@tposcht.ch

Redaktion
 Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
 gaebi.lutz@tposcht.ch
 Erika Preisig-Studach (EP)
 erika.preisig@tposcht.ch
 Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
 marlis.schaeppi@tposcht.ch
 Sepp Zurmühle (SZ)
 sepp.zurmuehle@tposcht.ch
 Oliver Forrer (OF)
 oliver.forrer@tposcht.ch

Inserate-Annahme und Abos
 Claudia Looser
 Steinwischenstrasse 2, 9052 Niederteufen
 Telefon 071 333 17 30
 (Montag–Donnerstag)
 Fax 071 333 57 30
 inserate@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» online
 www.tposcht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
 Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
 gestaltung@tposcht.ch

Druck und Ausrüstung
 Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
 Ausgabe 01, Februar 2009:
 15. Januar 2009

Erscheint monatlich
 (Juli/August und Dezember/Januar:
 Doppelnummern)

Auflage:
 3700 Exemplare

Schöne Uhren – aktuell, aktuell, aktuell...

Inventarisor Jost Kirchgraber aus seiner Tätigkeit in der Arbeitsgruppe «Bauinventar» – heute: Uhren (8.Folge.)

*Eins zwei drei, im Sauseschritt
Läuft die Zeit, wir laufen mit.
Wilhelm Busch*

Ja, gerade jetzt, wo sich das Jahr wieder neigt. Aber aktuell sind sie natürlich immer: Denn auf nichts schauen wir häufiger als auf eine Uhr. Nur wenn wir schlafen, behelligt uns kein Ticken, nur im Schlaf haben wir im wörtlichen Sinn «keine Zeit».

Mechanische Uhren sind hierzulande vor 200 Jahren Mode geworden und in die Häuser gekommen. Die ältesten gehen ins 18. Jahrhundert zurück, so genannte Kuhschwanzuhren, weil das Pendel vor dem Zifferblatt hin und her eilt. Nach 1800 hielt die Schwarzwälderuhr Einzug in die Bauernstube. Doch die hier abgebildeten Wanduhren befinden sich alle in Teufener Bürgerhäusern und entsprechen der jeweiligen historischen Ausstattung. Es sind Zeugen der einheimischen Kultur.

Was die Kirchturmuhre betrifft: Auch sie wurde im 18. Jahrhundert zu einem unverzichtbaren Attribut. Es gibt keine Grubenmannkirche ohne je ein attraktiv platziertes Zifferblatt nach allen vier Seiten am Turm. In Teufen prangt sogar im Kircheninnern eine Uhr, umrankt von Stuck, prominent über dem Chor. Sie sagte: Bedenke, Mensch, dass deine Zeit bemessen ist. Rüste dich beizeiten, auf dass du bestehen mögest einst vor dem Stuhl des Herrn, deine Stunde schlägt vielleicht schon morgen. – Kein Zweifel, der Barock hob geistliche Bedeutung der Uhr hoch empör. An den Klostertürmen zu Einsiedeln sitzen zusammengerechnet 16 Uhren.

In der Gähleren gibt es das «Zythus», ein ehrwürdiges Haus aus dem 17. Jahrhundert. An dessen Fassade war früher eine grosse Uhr, ein «Zyt», und gab die Zeit an, weil man dort draussen die Kirchenglocke weder sehen noch schlagen hören konnte. Sie wurde 1927 entfernt. Aber der Name «Zythus» ist geblieben und erinnert uns daran.

Text und Fotos: Jost Kirchgraber ■



Weihnachten: Ich zünde eine Kerze an für Dich

Eine Adventskerze, Symbol für Zuneigung und Dankbarkeit, wird weitergereicht – von Haus zu Haus.



Rosmarie Nüesch-Gautschi mit Kater Fritz.

Für Rosmarie Nüesch-Gautschi

Die Kerze wird vom Redaktionsteam der «Tüüfner Poscht» angezündet. Sie geht an die Steinwischlenstrasse zu Rosmarie Nüesch. Leider ist es eine Abschiedskerze, denn Rosmarie verlässt das Team auf Ende Jahr. Leuchten soll sie auch am 24. Dezember, an ihrem 80. Geburtstag – wir und alle Leserinnen und Leser wünschen ihr Glück und Gesundheit.

Rosmarie Nüesch-Gautschi lebt seit 1962 in unserer Gemeinde. Sie verbrachte ihre Jugendzeit in St. Margrethen. Ihre schönsten Weihnachtserinnerungen gehen deshalb in ihre Heimat, wo sich die ganze Familie Gautschi im Elternhaus traf und man zusammen Weihnachten feierte.

Danke, liebe Rosmarie

Liebe Rosmarie, das ist die letzte «Tüüfner Poscht», die Du als Mitglied der Redaktion mitgestaltet hast. Seit es die «Tüüfner Poscht» gibt und auch in der Projektphase warst Du mit Begeisterung dabei. Du hast unsere Dorfzeitung mitgestaltet und mitgeprägt. Deine unzähligen historischen Beiträge auf der Panoramaseite gehörten zu den meist gelesenen des Blatts. Dein grosses Wissen, Deine Erfahrung und Deine ausgleichende Art bereicherten unser Team. Die Sitzungen mit Dir waren ausschweifend und unterhaltsam. Wir werden Dich vermissen und danken Dir für Deine Arbeit und Deine Freundschaft.

Redaktionsteam «Tüüfner Poscht»

Für Monika Rasovzky-Trüssel

Rosmarie reicht die Kerze weiter an ihre liebe ehemalige Nachbarin *Monika Rasovzky-Trüssel*. Jahrelang wohnten sie Tür an Tür, plauderten über den Gartenzaun und halfen sich gegenseitig in vielen Dingen. «Gerade heute hat Monika ein Zöpfli gebracht, und ich bin so froh, dass sie im Januar, wenn ich das Knie operieren muss, so gut zu Kater Fritz schaut und ihm nicht nur Futter, sondern auch Streicheleinheiten gibt,» sagt Rosmarie.

Auch Monikas Gedanken weilen zur Weihnachtszeit in ihrem Elternhaus in Gossau. «Wir waren eine sehr glückliche Familie», erzählt sie, «neun Kinder – die Mutter starb früh und unser wunderbarer Vater hielt die Familie zusammen, trotz Autofahrschule, Garage, und Tankstelle.» So gerne hätte sie die schöne «Babeschto» noch, die er, allein für sie, in den Nachtstunden gebastelt hatte.

Für Carolin Reckhaus

Monika muss nicht lange überlegen, wem sie ihre Kerze schenken will: *Carolin Reckhaus*. Seit bald zehn Jahren arbeitet sie bei der Familie Reckhaus, als «Mädchen für alles», wie sie lachend sagt. Sie hilft im Haushalt, schaut zu den drei Kindern und macht Kurierdienste fürs Geschäft. Johanna, Georg und ganz besonders Carolin seien ein bisschen Ersatz für die Kinder, die sie selber nicht gehabt habe.

Carolin hat bald Geburtstag, am 16. Dezember wird sie sieben. Mit Monika sitzt sie am Küchentisch und zeigt ihre goldenen Weihnachtskarten. «Monika ist eine Lustige», erzählt sie. «Wir machen das Leiterlenspiel oder Labyrinth.» Auf Weihnachten freut sie sich. Sie wünscht eine Playmobil Hundedressur. Wie der Christbaum bei den Grosseletern in Bielefeld geschmückt war, mit Glaskugeln und roten Äpfeln, weiss sie noch ganz genau.

Für Lucia Andermatt-Fritsche

Carolin geht in die erste Klasse. Jeden Morgen holt sie Louise Andermatt ab. Sie ist ihre beste Freundin. Bei Andermatts, mit den vier Kindern, ist immer viel los. Am liebsten hat sie, wenn Louises Mutter mit ihnen bastelt – einige Male haben sie zusammen gefilzt. Deshalb wandert die Kerze zu *Lucia Andermatt-Fritsche*.

Lucia ist Primarlehrerin und Werklehlerin. Bis Ende Jahr betreut sie an zwei Tagen den Mittagstisch im Dorfschulhaus und gibt am Mittwochabend einen Kurs in der kleinen Kunstschule in St. Gallen. Ab Januar wird sie teilzeitlich als Betreuerin im «Chärfäsch» arbeiten.

Heute Nachmittag ist es still im Haus. Die Kinder sind unterwegs und Lucia genießt den Moment bei einer Tasse Tee. Sie sei in «Muntlaga» (Montlingen) in einer Bauernfamilie aufgewachsen, erzählt sie. «Am 24.



Monika Rasovzky-Trüssel und Carolin Reckhaus.



Lucia Andermatt-Fritsche und Emmi Staub-Schefer.

Dezember herrschte bei uns jeweils eine extrem nervöse Stimmung. Der Vater werkelte herum und wollte noch dies und das erledigen. Dann, endlich, gegen Abend, begann er mit seinem Ritual. Er nahm glühende Kohlen aus dem Ofen, streute Weihrauch darauf und bald strich der Duft durch Stall und Haus und mit ihm zogen Ruhe und Frieden ein, Weihnachten war da! Das «Räuklen», diese alte Innerrhoder Tradition, führt Lucia nun in ihrem eigenen Haus weiter.

Für Emmi Staub-Schefer

Ihre Kerze möchte Lucia weitergeben an ihre Nachbarin *Emmi Staub-Schefer*. Der Grund? Einfach, weil sie einander gut mögen und weil es schön sei, mit Emmi zu plaudern und zu wissen, sie ist unsere Nachbarin. Diese Energie von Emmi, die möchte sie auch noch haben mit 85, sagt sie.

Emmi Staub und ihr Mann Willi sind schon alteingesessene Teufner. Doch an Weihnachten denkt auch Emmi zurück an ihre Kindheit im «Choli» in Bühler. «Wir hatten nicht viel, einen Christbaum, und jedes Kind bekam einen Pullover oder ein paar Schuhe. Vetter Hans und Tante Marie haben mit uns gefeiert, und es hat Rohm- und Chäsfladen gegeben. Das war schön, früher liess man niemanden allein an Weihnachten.»

Und heute? Jedes Jahr überraschen sie und ihre Töchter *Doris* und *Ursula* sich gegenseitig mit einem Adventspäckli-Kalender. Das ganze Jahr sammle sie Dinge, welche ihnen Freude bereiten würden, und beim Einpacken bekomme sie dann eine feierliche Stimmung.

Für Uli Dolmetsch

Im Gremm, wo Staubs schon viele Jahre leben, hat sich viel verändert in letzter Zeit. Nebenan sind zwei grössere Wohnhäuser fertiggestellt worden, vor einem Monat sind die neuen Bewohner eingezogen. An einer der Türglocken steht auf dem Schild: *Uli Dolmetsch*. Und diesen neuen Nachbarn möchte Emmi gerne kennen lernen.

«Natürlich», sagt Uli am Telefon, er habe auch schon an Staubs Türe geklingelt, aber niemand sei da gewesen. Emmi bringt ein Willkommens-Törtli und bewundert die schöne Wohnung.

Als Uli und seine Freundin *Stephanie* beschlossen hätten, zusammen zu ziehen, seien sie herumgefahren in der für die Wahl-Münchnerin noch unbekanntem Ostschweiz. Als sie nach Teufen kamen, habe sie gesagt: «Da gefällt es mir.» Der dörfliche Charakter, die gute Infrastruktur und die Nähe zu den Arbeitsplätzen seien ideal. Uli ist Betriebswirt, hat in Zürich studiert und arbeitet seit acht Jahren bei Raiffeisen Schweiz. An Weihnachten zieht es ihn zu seiner Familie nach Metzingen bei Stuttgart. Beim traditionellen «Fondue Chinoise» mit Mutters feinsten Saucen gehe es lebhaft zu und her. Als Bub, erinnert er sich, sei er immer enttäuscht

Abi Aissa und Uli Dolmetsch.

gewesen, wenn er ein «weiches» Päckli bekommen habe.

Für Abi Aissa

Weil es von Anfang an so gut geklappt habe mit der Postzustellung, möchte Uli gerne den Briefträger kennen lernen. Und hier ist er, der allzeit fröhliche Pöstler *Abi Aissa*.

Morgens um fünf beginnt für ihn der Arbeitstag, das Verteilen des «Blick», bevor er um 7.30 Uhr mit der Posttour beginnt. Er freut sich, Uli Dolmetsch zu treffen, denn er legt Wert darauf, die Menschen hinter den Adressen persönlich zu kennen. Er liebe es, immer wieder eine andere Tour zu machen, sagt er. «Letzthin war ich im Blatten-Quartier und alle Leute haben mich so nett empfangen.»

Bei der Familie Aissa wird schweizerisch-tunesisch Weihnachten gefeiert. Abi, der gelernte Koch, macht sein Nationalgericht Cous Cous und der Christbaum steht da und Geschenke gibt es auch. Ein bisschen besonders sei es schon als Briefträger im Dezember. Es gäbe mehr Arbeit mit all den Katalogen und Glückwunschbriefen. Ja, manchmal erhalte er von den Leuten ein Geschenk oder ein kleines Trinkgeld auf die Festtage. Auf der Post hätten sie beschlossen, das Geld in einen Topf zu tun und dann im neuen Jahr gemeinsam essen zu gehen.

Zum Abschied bittet Abi, dass wir in der «Tüüfner Poscht» schreiben sollen, *Paul Inauen* sei der beste Chef; dank ihm gefalle es ihm gut bei der Post. Und er wünsche allen seinen Kundinnen und Kunden frohe Weihnachten – sagt's, steigt aufs Töffli und fährt zum nächsten Briefkasten.

Text und Fotos: Erika Preisig ■



Gemeindepräsidium: mehr Lohn und Hauptamt

Im Hinblick auf eine Nachfolgeregelung: Alle politischen Parteien und Verbände der Gemeinde lancieren eine Initiative.

Gäbi Lutz

Im Hinblick auf den für 2009 angekündeten Rücktritt von Gemeindepräsident *Gerhard Frey* hat der Vorstand der FDP eine Initiative lanciert, welche die Rahmenbedingungen für eine Nachfolge im Gemeindepräsidium der heutigen Zeit anpassen will. Die von allen politisch aktiven Gruppierungen unterstützte Initiative verlangt, dass das Gemeindepräsidium «unter Berücksichtigung der hohen Anforderungen an diese Führungsfunktion» zu einem *Hauptamt* aufgewertet und die *Entschädigung* zeitgemäss *angehoben* werden soll. Das Gemeindepräsidium ist heute Teilamt. Die Entschädigung liegt bei 89'000 Franken und soll nun in etwa auf 150'000 Franken erhöht werden.

Die Initiative sieht bezüglich Erlass des Entschädigungsreglements eine Kompetenzdelegation an die Geschäftsprüfungskommission vor. Diese soll nicht nur die Entschädigung für das Gemeindepräsidium, sondern auch jene der anderen Behördemitglieder und nebenamtlichen Funktionäre der Gemeinde regeln.

Die Initianten begründen ihren Vorstoss u.a. damit, dass die letzten Wahlgeschäfte – insbesondere auch bezüglich Mitarbeit in Kommissionen – gezeigt hätten, dass die Entschädigungen nicht mehr den Erwartungen entsprechen.

Das Initiativkomitee...

... setzt sich aus folgenden Personen (Organisationen) zusammen:

Fredy Schläpfer (Präsident) und *Paul Studach* (FDP Teufen);

Christian Meng und *Raymond Schönholzer* (SVP Teufen);

Beatrice Weiler Schober (Präsidentin) und *Uli Schoch* (SP-Ortsgruppe Teufen);

Margrit Anhorn (Präsidentin) und *Thomas Rohner* (Gewerbeverein Teufen);

Tobias Brülisauer (Präsident) und *Ueli Graf* (Land- und Alpwirtschaftliche Genossenschaft Teufen);

Cornel Grämiger (Präsident) und *Ueli Preisig* (Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle);

Margrit Koller-Illi (Präsidentin) und *Gallus Hengartner* (Einwohnerverein Tobel Teufen).



Vertreter der politischen Parteien und Verbände nach einer gemeinsamen Sitzung (von links): **Thomas Rohner** (Gewerbeverein), **Cornel Grämiger** (Einwohnerverein Niederteufen/Lustmühle), **Paul Studach** (FDP), **Beatrice Weiler Schober** (SP), **Fredy Schläpfer** (FDP), **Uli Schoch** (SP), **Gallus Hengartner** (Einwohnerverein Tobel). – Auf dem Bild fehlen Vertreter der SVP und des Landwirtschaftlichen Vereins. Foto: GL

Anpassung an der Zeit

Die Zeiten sind eigentlich schon lange vorbei, dass ein Gemeindepräsident oder eine Gemeindepräsidentin der zweitgrössten Gemeinde des Kantons den anspruchsvollen Job für knapp 90'000 Franken erfüllt. Dass der heutigen Amtsinhaber damit auskommen kann, ist für die Gemeinde ein Glücksfall. Ein/e Nachfolger/-in wird sich kaum mit einer «symbolischen» Entschädigung in dieses arbeitsintensive Amt wählen lassen.

Nachdem frühere Vorstösse bezüglich Anpassung der Entschädigung des Gemeindepräsidiums und die Aufwertung zu einem Hauptamt gescheitert sind, hat der Vorstand der FDP-Ortspartei unter Federführung ihres Präsidenten *Fredy Schläpfer* nun eine Initiative lanciert, die bei der Mehrheit der Stimmbürger/-innen Zustimmung finden dürfte.

Abstimmung im Juni 2009

Die Initiative «Entschädigung Behördenmitglieder und Gemeindepräsidium Gemeinde Teufen» liegt gegenwärtig bei der Kantonskanzlei zur Vorprüfung. Nach Auskunft von *Fredy Schläpfer* sollen von Mitte Dezember '08 bis Ende Januar '09 die nötigen 150 Unterschriften gesammelt werden. Der Gemeinderat wird dann das materielle Zustandekommen der Initiative prüfen und den Abstimmungstermin be-

stimmen. Die Initianten gehen davon aus, dass das Volk im Juni 2009 darüber abstimmen wird.

Suche nach Nachfolger/-in

Eine Annahme der Initiative würde die Nachfolgeregelung für das Gemeindepräsidium vereinfachen. Laut einer «Findungsliste» der FDP wurden rund 30 mögliche Kandidat/-innen geprüft; mit sieben Wunschkandidaten, welche den hohen Anforderungen genügen würden, seien erfolglos Gespräche geführt worden, sagt *Schläpfer*.

Mitreden bei der Kandidatensuche werden sicher auch andere politische Gruppierungen. Gespannt sein darf man auf das Vorgehen der SVP, deren Parteileitung sich – im Gegensatz zur Basis – gegen die Initiative ausgesprochen hat...

Der Initiativtext im Wortlaut

Die Gemeindeordnung der Gemeinde Teufen vom 22. September 2002 wird wie folgt geändert:

Art. 17 Buchstabe f (neu)

Die Geschäftsprüfungskommission f) erlässt das Reglement für die Entschädigung der Behördemitglieder und nebenamtlichen Funktionäre der Gemeinde Teufen.

Art. 23 (Änderung)

Das Gemeindepräsidium wird als Hauptamt geführt. ...

Grosse «Züglete» ins neue Haus «Unteres Gremm»

Für den neuen Verwalter Paul U. Egger ist der Umzug eine echte Herausforderung. Aber auf Stress kann er verzichten...

Der Bau des Hauses «Unteres Gremm» ist vollendet. In diesen Tagen beziehen die Bewohnerinnen und Bewohner des Alterszentrums und wenig später jene des Alterheims Alpstein ihr neues Zuhause (vgl. Seiten 24/25). Ein grosser Moment für alle, auch für den neuen Verwalter Paul U. Egger.

Im folgenden Gespräch äussert er sich über die Herausforderung, die Vorbereitung der Menschen auf den Zügeltag und diesen einen individuell angepassten Lebensabend zu gestalten.

Herr Egger, im Juli sind Sie vom Gemeinderat zum neuen Verwalter des Hauses «Unteres Gremm» gewählt worden. Damals hiess es, dass Sie sich vor Ihrem Stellenantritt mit den Verhältnissen vertraut machen und den Umzug mitvorbereiten. In der Zwischenzeit sind Sie der Leiter der Arbeitsgruppe «Cambio». Sie sind somit Hauptverantwortlicher für den Umzug, ohne sich richtig eingearbeitet haben zu können. Wie gehen Sie mit einer solchen Situation um?

Paul Egger: Ich sehe mich als Geschäftsführer oder allenfalls als Heimleiter, wobei ältere Menschen auch keine Heimbewohnende sind, sondern Mieter und Mieterinnen in einem Haus mit medizinischen Dienstleistungen. Als Verwalter fühle ich mich nur in Bezug auf das Gebäude, aber niemals in Bezug auf unsere Bewohnenden oder das Personal. Für den Umzug ist die Einarbeitung nicht so wichtig. Ich kenne aber in der Zwischenzeit die Bereichsleitungen, das Personal, das neue Haus und die Verantwortlichen der Gemeinde Teufen, welche mich sehr unterstützen. Ich freue mich auf die Herausforderung und weiss, dass eine grosse Verantwortung auf mir liegt. Die Freude, in das neue Alters- und Pflegeheim Unteres Gremm einzuziehen, gibt viel Motivation.

Eine solche «Züglete» muss generalstabsmässig vonstatten gehen. Neben den Bewohner/-innen und dem Personals des Alterszentrums und Alpstein ist zusätzlich auch einiges an Mobiliar und medizinisches Material zu verschieben. Welches sind die grössten Herausforderungen in dieser Beziehung?

Ein Umzug in dieser Dimension ist wahrlich eine grosse Herausforderung. Der Umzug kann nur generalstabsmässig organisiert werden. Die vielseitigen Aufgaben müssen sensibel angegangen und an die richtigen Leute delegiert werden. Das Zügeln des Materials ist eine rein sachliche Organisation.

Die grösste Aufgabe ist der Umzug der Bewohnenden des Alterszentrums und des Hauses Alpstein. Dies braucht viel Verständnis, Ruhe und Zeit. Die Menschen müssen in ihrem Tempo begleitet, betreut und ernst genommen werden.

Aus Ihrer Antwort entnehme ich, dass für ältere Menschen eine solche Veränderung eine grosse Belastung ist. Wie bereiten Sie diese auf den Umzug in eine neue Umgebung vor?

Die Bewohnenden können ihr Zimmer vorgängig besichtigen. Beim Betreuungsteam und den Bewohnenden wird dies immer wieder thematisiert. Es ist wichtig, dass wir auf die Ängste und Sorgen der Bewohnenden eingehen und dies mit ihnen besprechen.

Das persönliche Mobiliar und Material wird mit den Bewohnenden bezeichnet und deren Standort im neuen Zimmer besprochen. Ein Vorteil ist, dass die Bezugspersonen dieselben bleiben, dies gibt Sicherheit. Natürlich sind wir auch auf die Angehörigen angewiesen. Diese können den schwierigen Prozess begleiten und unterstützen.

Trotzdem: Stress, Hektik und Nervosität dürften an den Zügeltagen gross sein.

Auf den Stress kann ich verzichten, für mich gibt es nur Zeiten bei denen es mehr Arbeit gibt als Zeit. Wir haben viele Helfende wie Personal und Zivilschutz zur Verfügung. Wenn alles optimal organisiert, die Leute die Aufgaben kennen und ausgelastet sind, dann können wir unsere Ressourcen nützen und erreichen, dass die Arbeit effizient angegangen werden kann. Die Nervosität wird und muss sein. Diese treibt uns an und gibt Energie, die Organisation regelmässig zu überdenken und allenfalls laufend zu optimieren.



Paul U. Egger, der neue Verwalter des Hauses «Unteres Gremm», lässt sich nicht stressen.

Foto: SZ

Beim Umzug können Sie auf die Unterstützung des Zivilschutzes rechnen. Welche Aufgaben hat dieser zu erledigen?

In erster Linie das Zügeln des Mobiliars und Materials, das wir in den Neubau mitnehmen. Auch die getrennte Entsorgung wird viele Mannsstunden in Anspruch nehmen. Da das Personal mit dem Alltag beziehungsweise der Pflege und Betreuung beschäftigt ist, sind wir beim Einrichten und Bestücken der Materialräume sehr auf den Zivilschutz angewiesen.

Als Projektleiter für den Aufbau des Senioren- und Spitex-Zentrums in Eggersriet und Geschäftsführer sind Sie mit der Altersarbeit vertraut. Worauf freuen Sie sich besonders im neuen Alterszentrum?

Grundsätzlich auf die neue Herausforderung, eine grössere Institution auf allen Ebenen aufzubauen. Wir können ein neues Alters- und Pflegeheim mit unseren Erfahrungen und Hintergründen, Vorstellungen, Philosophien und unseren Konzepten aufbauen und prägen. Älteren Menschen einen individuell angepassten Lebensabend zu gestalten, sie in der Umsetzung ihrer Bedürfnisse, Anliegen und der Integration in die Gemeinschaft zu unterstützen ist ein wichtiges Ziel in unserer Arbeit.

Interview: Richard Fischbacher ■

Für meinen Mann: *Einfach* noch da sein...

Die Eheleute Annemarie und Willy Jucker sind seit 65 Jahren verheiratet und zügeln vom «alten» ins neue Alterszentrum.

Sepp Zurmühle

Ein föhlig-warmer und sonniger Spätherbsttag: Annemarie Jucker sitzt im Eingangsdurchgang des «alten» Alterszentrums. Ein Lastwagen fährt rückwärts her und lädt palettenweise Kleinmöbel aus: lautes Rollen auf dem Plattenboden bis zum Lift und wieder zurück. Frau Jucker spricht mit leuchtenden Augen und feiner Stimme.

Aus Zürich in die Ostschweiz

«Mein Mann ist heute zu schwach. Er kann nicht aufstehen». Mit diesen entschuldigenden Worten reicht die zierliche, klein gewachsene Frau ihre feingliederige Hand zur Begrüssung. «Er hat es mit den Beinen nicht mehr so gut», meint sie bescheiden. Das leise «Züritütsch» in den Worten verrät ihre Herkunft. «Mein Mann ist in Affoltern am Albis aufgewachsen und ich im Seefeld in Zürich». Willy Jucker ist 1916 geboren und Annemarie Jucker-Bärtschi 1921. «Wir waren beide im gleichen Handorgelklub und haben auch Konzerte gegeben. Mein Mann zeigte viel früher Interesse an mir als ich an ihm. Eigentlich wollte ich gar keinen Mann damals. Ich wollte Krankenschwester werden. Doch letztlich hat er es geschafft; gewusst wie!», meint sie mit einem verschmitzten Lächeln.

«Mein Vater züchtete Deutsche Doggen und diese liebten das Schwimmen im See. Es sahen immer viele Leute zu und freuten sich», blitzen Jugenderinnerungen auf. Ansonsten liest Annemarie Jucker einzelne Eckdaten aus ihrem langen Leben vom kleinen Zettelchen ab, das sie selber schrieb: «Ich erinnere mich manchmal nicht mehr so genau». Am 6. Oktober 2008 konnte das Ehepaar die Eiserne Hochzeit feiern.

28 Jahre Schützenbergstrasse

Zusammen haben sie zwei Töchter und einen Sohn gross gezogen. Diese leben «leider etwas weit weg» in den Kantonen Bern, Aargau und Luzern.

«Wir haben zwei Enkelkinder und es bereitet uns grösste Freude, wenn unsere Kinder, Freunde oder frühere Nachbarn uns hier besuchen».

Willy Jucker arbeitete in einer Textilfirma, bevor er sich mit der Firma «Wintro» im Bereich Sportbekleidung in St.Gallen selbstständig machte. Annemarie Jucker kümmerte sich vorerst um die Kinder und den Haushalt, in dem lange Zeit auch die Schwester von Willy's Mutter lebte. Später half Annemarie Jucker ihrem Mann im Sportgeschäft. Kurz vor der Pensionierung zogen die Juckers von Rotmonten an die Schützenbergstrasse 22 in ihr damals neu gebautes Haus mit Blick auf den Säntis. Dieser sei «ein Heiliger», zitierte Annemarie Jucker einen damaligen Bankdirektor, dessen Name ihr entglitten war. «Wir sind sehr glücklich, dass wir von hier und auch von unserem neuen Zimmer aus den Säntis sehen können. Mein Mann sass schon früher stundenlang in der Sonne und schaute sich den Säntis an». Annemarie Jucker erinnert sich an alte Zeiten; an ihren Zwergschnauzer «Terry», an Dackel «Surri» und den sprechenden Wellensittich «Joggeli»: «Pfui Joggeli, Joggeli Jucker...», ahmt sie ihn nach. Doch die letzten bald 30 Jahre hätten sie keine eigenen Tierchen mehr gehabt. Der Abschied sei immer so traurig gewesen und sie wollten damals die Unabhängigkeit geniessen. Wandern im Alpstein, leichte Klettertouren im Tirol und Reisen in viele Länder der Welt bis nach Südafrika gehörten zu den Hobbies des sportlichen Ehepaares. «Ich habe auch viel und gerne gekocht. Wir hatten immer viele Gäste». Mehrere Jahre nach der Pensionierung engagierte sich das rüstige Ehepaar im damaligen Bubenheim Wiesental in Gais. Annemarie Jucker machte abends Sport mit den Buben. Sie liebte dies und erzählt heute noch mit funkelnden Augen vom Völkerball. Willy Jucker kümmerte sich um Administration und Buchhaltung. Doch vor einem Jahr verunmöglichten gesundheitliche Sorgen den Verbleib in der eigenen Wohnung. «Der Arzt organisierte einen raschen Übertritt ins Altersheim. Wir hatten Angst vor diesem Schritt».

Neu ein Zimmer und eine Stube

Seit November 2007 bewohnt das Ehepaar Jucker nun ein Zimmer im Alterszentrum. Ihre Kinder hätten den Verkauf der Möbel organisiert und sie gut unterstützt. «Zu un-



Annemarie Jucker und ihr Mann freuen sich auf eine grössere Wohnung im neuem Alterszentrum «Unteres Gremm». Foto: SZ

serem Erstaunen hatten wir kaum Schwierigkeiten mit dem Einleben hier. Wir bewundern die riesige Geduld und die liebevolle Pflege des Personals. Wenn man einmal traurig ist, wird man umarmt, wie man ein Kind umarmt...», meint Annemarie Jucker gerührt.

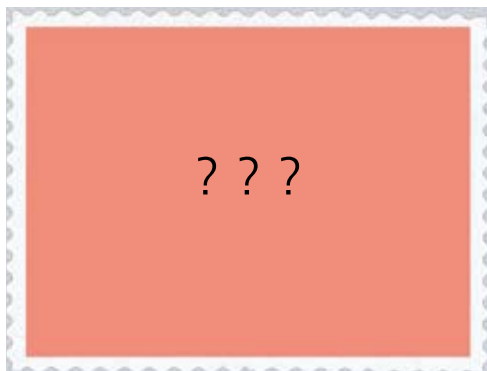
Auf die Gefühle vor dem Umzug in ihr neues Zuhause angesprochen, zeigt sie mit der wackeligen Hand: «Es gibt solche und solche Gefühle. Auf die etwas grössere Wohnung mit einem Zimmer und einer Stube, freue ich mich und natürlich auf den Blick zum Säntis». In nur einem Zimmer sei es einem manchmal etwas eng.

Ihre Hauptbeschäftigung sei: «Einfach noch da sein, mit meinem Mann, so lange es möglich ist». Am neuen Ort wolle sie jedoch versuchen mit den anderen Mieterinnen und Mietern im Speisesaal zu essen und nicht mehr nur auf dem Zimmer. «Mein Mann kennt meinen Lebenslauf und ich seinen...». Annemarie Jucker lässt ihr Bedürfnis nach Kontakt und Bewegung durchblicken, auch im nächsten Satz: «Ab und zu spaziere ich gerne ganz alleine, dann kann ich so richtig losziehen...». Ein lebendiges Lächeln huscht über ihr Gesicht.

In der ersten Dezemberhälfte zügeln die Bewohnerinnen und Bewohner des Alterszentrums ins Haus Unteres Gremm und vom Heim Alpstein sowohl ins Bächli als auch ins Untere Gremm (vgl. Seiten 24/25). ■

Eine Teufner Briefmarke zum Grubenmann-Jahr

Aus Anlass des Doppeljubiläums 300 Jahre Hans Ulrich Grubenmann und 30 Jahre Grubenmann-Sammlung Teufen.



Noch darf die neue Teufner Briefmarke nicht gezeigt werden. Erstausgabe ist der 5. März.

Nach aufwendigen Bemühungen und mit Unterstützung von Ständerat Dr. Hans Altherr hat die Schweizerische Post die Zustimmung für eine Sondermarke zum 300. Geburtstag des bekannten Teufner Baumeisters *Hans Ulrich Grubenmann* (1709–1783) gegeben. So verkauft die Post ab 5. März 2009 eine Briefmarke zu 85 Rappen, die das Porträt unseres Baumeisters und sein berühmtestes Werk, die Schaffhauser Brücke, zeigt. Wir dürfen stolz sein, denn es ist das erste Mal, dass einem Appenzeller diese Ehre zuteil wird.

Leider ist uns nicht erlaubt, die Briefmarke schon jetzt zu zeigen. Sie wird im Januar im Briefmarkenmagazin «Die Lupe» vorgestellt. Alle Teufner Haushaltungen, die keinen Kleber gegen Reklame am Briefkasten haben, erhalten ein Exemplar dieser Zeitschrift, die am 23. Januar erscheint. Die andern können ein Heft im Gemeindehaus oder in der Grubenmann-Sammlung holen.

Bernard Schlup, der Gestalter der neuen Briefmarke



Bernard Schlup. Foto: pd.

Erstausgabe am 5. März 2009

Am 5. März, dem Ausgabetag der neuen Briefmarke, verkaufen die Post und die Grubenmann-Sammlung im «Alten Bahnhof» die neue Briefmarke. Die Fachfrau der Post zeigt den Philatelisten in den Räumen der Grubenmann-Sammlung interessante Ideen und Angebote für ihre Sammlung sowie für Andenken und Geschenke. Mit dem eigens geschaffenen Ersttagsstempel, der ein passendes Sujet zeigt, stempelt sie die gewünschten Sammlerstücke.

Die Marken können natürlich auch für den Gebrauch gekauft werden. Die Schreibende hofft, dass alle Teufnerinnen und Teufner im nächsten Jahr ihre Post mit Grubenmann-Marken frankieren werden; damit wird beste Werbung für unser Dorf gemacht.

Ersttagcouverts und andere Sammlerstücke erhalten Interessierte auch später in der Grubenmann-Sammlung oder in St. Gallen bei der Philatelie-Verkaufsstelle.

Zu Ehren Grubenmanns

Die 2007 in Teufen gegründete «Stiftung Grubenmann-Sammlung» nimmt das 300-Jahr-Jubiläum zum Anlass, den berühmten Mitbürger *Hans Ulrich Grubenmann* zu würdigen und zu feiern. Dazu ist ein interessantes Programm in Vorbereitung. Die Ausgabe der Briefmarke ist der erste Anlass im Jubiläumsjahr 2009.

Der bedeutendste Vertreter der Baumeisterfamilie Grubenmann, Hans Ulrich



Hans Ulrich Grubenmann wurde 1709 in Teufen geboren; er lebte bis 1783. Fotos: zVg.

Grubenmann, ist am 23. März 1709 in Teufen geboren worden. Zusammen mit seinen beiden älteren Brüdern Jakob und Johannes schuf er weitgespannte Holzbrücken, zahlreiche Kirchenbauten und viele stattliche Wohnbauten.

Aufgewachsen in einer Zimmermannsfamilie und mit nur geringer Schulbildung, entwickelte er sich zu einem der angesehensten Architekten und Brückenbauer seiner Zeit. Seine Hängewerkkonstruktionen, die ausserhalb der Schweiz völlig unbekannt waren, fanden die Bewunderung von Bildungsreisenden aus ganz Europa.

Leider verbrannten die Franzosen bei ihren Rückzügen 1799 seine grössten Werke, die Brücken von Schaffhausen, Wettingen und alle fünf im Glarnerland, vor denen nun nur noch einige seiner Originalmodelle zeugen. *Rosmarie Nüesch*

Die Verkaufsstellen

Die Teufner Grubenmann-Marke kann am 5. März von 10–12 und von 14–17 Uhr in der Gemeindebibliothek / Grubenmann-Sammlung im Alten Bahnhof gekauft werden. Die Marken sind auch in der Post erhältlich oder im Internetshop der Schweizerischen Post: www.post.ch/philashop

Jungbürgerinnen und Jungbürger auf Glatteis

Unter dem Motto «cool and clean» haben 40 Jungbürgerinnen und Jungbürger den Start ins Erwachsenenleben gefeiert.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Jungbürgerfeier vom 31. Oktober standen ein Besuch beim Regierungsrat sowie eine Partie Curling im Lerchenfeld. Zwei Jungbürgerinnen berichten von der Feier.

Am Freitagmittag, 31. Oktober, trafen sich die rund 40 Jungbürger/-innen im Landhaus beim Feuerwehrdepot. Gemeindepräsident *Gerhard Frey* begrüsst uns herzlich und informiert über den Ablauf des gemeinsamen Nachmittags und Abends. Nach der Einteilung in zwei Gruppen stiegen wir in das wartende Postauto. Und los ging's für die erste Gruppe nach St. Gallen ins Lerchenfeld. Curling war angesagt. Die andere Gruppe wurde in dieser Zeit nach Herisau chauffiert zur Besichtigung des Regierungsgebäudes. Natürlich war es sehr interessant zu sehen, wo unsere Regierung ihre Sitzungen abhält und auch, selbst in den Ratsstühlen zu sitzen und sich vorzustellen, selber eine bedeutende, politische Person zu sein.

Blaue Flecken auf dem Eis

Um 15 Uhr verabschiedeten wir uns vom Regierungsgebäude und fuhren Richtung

St. Gallen ins Lerchenfeld, wo unsere Gruppe zum Curling eingeladen wurde. Nachdem wir uns im Restaurant gestärkt hatten mit Kafi und Nussgipfel, schwangen wir die Besen und Steine übers Eis. Natürlich war die Standhaftigkeit nicht jedermanns Sache, und der eine oder andere fing ein paar blaue Flecken ein. Trotz allem hatten wir einen Riesenspass.

Allmählich dunkelte es draussen und unsere Mägen fingen zu knurren an. Also hiess es, raus aus den Curling-Schuhen und rein in die Ausgangstreter. Als sich alle wieder umgezogen hatten, stand auch das Postauto wieder bereit zur Fahrt nach Teufen ins Restaurant Waldegg, wo wir das Nachtessen serviert bekamen. Das Essen mundete uns sehr und die Bedienung war sehr nett. Auch unserem Gemeindepräsidenten schien es sehr zu gefallen unter uns Jungen. Als er bei uns am Tisch sass, ergriffen wir die Gelegenheit, mit ihm über Gott und die Welt zu plaudern.

Bis in die frühen Morgenstunden

Nachdem wir das Dessert eingenommen



Auf dem Eis war Präzision gefragt... Fotos: zVg.



Gute Stimmung beim Curlingspielen im Lerchenfeld in St. Gallen.

hatten, bestiegen wir wieder das Postauto und der Chauffeur bot uns an, uns nach St. Gallen mitzunehmen. Natürlich dachte noch fast niemand ans nach Hause gehen. So genossen wir den Ausgang bis in die frühen Morgenstunden.

Es war wirklich ein erlebnisreicher, interessanter Tag. An dieser Stelle nutzen wir die Gelegenheit und möchten uns ganz herzlich beim Gemeindepräsidenten, der Gemeinde Teufen und bei all denen, die uns begleitet haben, bedanken.

Daniela Anhorn und Andrea Hörler ■

Holzsnitzelhalle zum Winterbeginn eingeweiht

Das gelungene Gemeinschaftswerk der Gemeinden Teufen, Gais, Trogen und Speicher fasst rund 5'000 Kubik Holzsnitzel.

Bei heftigem Schneetreiben haben zahlreiche Gäste aus Politik und Forstwesen der Gemeinden Teufen, Gais, Trogen und Speicher am 21. November die neue Holzsnitzelhalle im Steineggwald eingeweiht. Rechtzeitig mit dem Wintereinbruch ist die Halle nun bereit, bis zu 5'000 Kubik Mittelländer Holzsnitzel zu trocknen und zu lagern. Der kleine Festakt wurde durch eine eindrückliche Häcksel-Demonstration bereichert.

Gemeindepäsident *Gerhard Frey* würdigte in seiner Begrüssung die erfolgreiche Zusammenarbeit der vier Trägergemeinden und verdankte u.a. die Bemühungen der Förster, welche die Realisierung des Gemeinschaftswerkes initiiert haben – allen voran *Thomas Wenk*, Gemeindeförster von Teufen und Speicher, dem auch in der Betriebskommission eine tragende Rolle zukomme.

Trotz widriger Wetterverhältnisse feierten die Beteiligten die Inbetriebnahme in einer gemütlichen Atmosphäre. *GL* ■



Die neue Holzsnitzelhalle im Steineggwald konnte dem Betrieb übergeben werden; im kleinen Bild die Häcksel-Maschine des Forstamtes Gais. Fotos: GL

Freudentag für Feuerwehren Teufen-Bühler-Gais

Mit dem 5. Geburtstag feierte der Zweckverband die Einweihung des neuen Tanklöschfahrzeugs und Atemschutzbusses.

In einem würdigen Festakt feierte die Regionale Stützpunktfeuerwehr Teufen-Bühler-Gais am 23. November im Gemeindegasthaus Böhler ihren 5. Geburtstag sowie die Einweihung des neuen Unimog-Tanklöschfahrzeugs

und des von der Firma *Sanwald* aufgebauten Atemschutz-Mannschaftsbusses von Ford für den Standort Teufen. Den Anschaffungen haben die Stimmberechtigten der drei Gemeinden am 19. Oktober 2003 deutlich zu-

gestimmt. Zahlreiche Gäste aus Politik und Feuerwehr, unter ihnen Regierungsrat *Hans Diem*, Präsident, und *Ernst Bischofberger*, Direktor der Ausserrhoder Assekuranz, wohnten dem Festanlass bei. *GL* ■



Freude am neuen TLF (von links): Christian Schmid, Kommandant der Regionalen Feuerwehr, Gilian Leuzinger, Präsident der Feuerwehrkommission, die Gemeindepräsidenten Ernst Koller, Gais, Gerhard Frey, Teufen, und Ingeborg Schmid, Bühler, sowie die Feuerwehrkommandanten Hanspeter Schweizer (Teufen), Hanspeter Tanner (Bühler) und Stefan Löhner (Gais). – Rechts der neue Atemschutzbus für den Standort Teufen. Fotos: GL



Gemeindepräsident Gerhard Frey würdigte die Lancierung des Rotbach-Checks. – Schon am 1. Tag setzte der Run auf den Check ein. Fotos: GL

Schon am 1. Tag 50'000 Rotbach-Checks verkauft

Am 1. November ist auf dem Dorfplatz der Einkaufscheck für die Gemeinden Teufen, Bühler und Gais lanciert worden.

Herbstliche Köstlichkeiten – Marroni und Glühwein – sowie rassige Klänge der Musikgesellschaft Bühler begleiteten die Lancierung des neuen Rotbach-Checks auf dem Dorfplatz. Mitinitiant *Joachim Bühler* von der St. Galler Kantonalbank begrüsst Ver-

treter der Gemeinde und ein zahlreiches erschienenes Publikum. Gemeindepräsident *Gerhard Frey* gab seiner Freude über die Initiative des Gewerbevereins Ausdruck.

Von 10 bis 16 Uhr nutzten die Teufner/-innen die Gelegenheit, Rotbach-Checks –

stolze 50'000 (!) – mit 10% Ermässigung zu erwerben. Die Initianten wiesen darauf hin, dass sich noch weitere Geschäfte anschliessen könnten; neu seien die Rotbach-Checks auch in den Appenzeller-Bahn-Shops in den drei Rotbach-Gemeinden erhältlich. GL ■

Gremm: Erste Pestizid freie Gebäudefassade

In einer modernen Überbauung an der Gremmstrasse wurde eine umweltfreundliche Fassadentechnologie angewandt.

Eine innovative und ökologische Fassadentechnologie ist – erstmals im Appenzellerland – in einer modernen Überbauung mit Eigentumswohnungen an der Gremmstrasse 20/22 in Teufen realisiert worden. Gemeinsam mit der Firma Appenzellerbau AG und

der Greutol AG hat die Kochgruber Architektur & Immobilien GmbH zwei Häuser mit einem giftfreien und Energie speichernden Fassadensystem erstellt. Der ökologische und ökonomische Gedanke der Überbauung beinhaltet neben der umweltfreundlichen

Fassadentechnologie weitere Komponenten wie z.B. den Einsatz einer Erdsondenheizung und energietechnisch optimierter Fenster, die ebenfalls für die Zukunft richtungweisend sind.

Die Greutol AG, Spezialist für Gebäudefassaden, hat zusammen mit der Firma Keimfarben AG ein System für Fassadenputze entwickelt, das 100% ohne Pestizid- und Bio-

zid-Zusätze funktioniert, die Gebäude jedoch trotzdem optimal schützt. Es handelt sich dabei um hydroaktive mineralische Wärmedämmsysteme, nach Angaben des Anbieters «die zukunftsweisende Technologie für ökologische Fassadenbeschichtungen».

Neben der giftfreien Materialisierung hat diese Technologie durch den entsprechenden Schichtaufbau zusätzlich ein erhöhtes Wärmespeichervermögen, was sich positiv auf die Energiebilanz der Häuser und Wohnungen auswirkt. Es bewirkt ausserdem einen besseren Luftschallschutz als konventionelle Dämmsysteme.

Beim Einsatz dieser Dämmtechnik erzielt der Bauherr durch die Materialwahl verlängerte Renovationsintervalle. «Eine Investition, die sich nicht nur aus ökologischen Gründen lohnt und einen deutlichen Mehrwert für Gebäude und Bewohner darstellt», schreibt das Gaiser Architekturbüro in einer Medienmitteilung. *tp./pd.* ■



Innovative und ökologische Fassadentechnologie an der Gremmstrasse 20/22. Foto: pd.



Grössere Bauvorhaben in unserer Gemeinde

Der Gemeinderat orientiert über den aktuellen Stand und will damit einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion leisten.

Die Entwicklung und Bewilligung von grösseren Bauvorhaben in unserer Gemeinde sind häufig Gegenstand von Gesprächen und Mutmassungen in der Bevölkerung. Mit dieser Übersicht informiert der Gemeinderat über den Stand der Dinge per Ende Oktober und möchte damit einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussionen leisten:

Wohn- und Gewerbebau «Migros»

Gegen die erteilte Baubewilligung ist beim Baudepartement Rekurs erhoben worden, ein Entscheid wird noch dieses Jahr erwartet. Die Baubewilligung für das Migros-Provisorium an der Speicherstrasse hingegen ist rechtskräftig. Der Baubeginn für die bewilligten Wohnbauten «Rothenbüelpark» ist wegen der Tiefgarage von einer Baubewilligung «Migros» abhängig.

«Coop»-Neubau im Landhaus

Dieses Neubauprojekt sieht im Parterre Verkaufsflächen für den «Coop» vor und befindet sich noch im Baubewilligungsverfahren inkl. Entscheid über Einsprachen und baulichen Verbesserungen (u.a. Hochwasserschutz).

Überbauung «Ochsen»

Das Baubewilligungsverfahren für die Wohn- und Gewerbeüberbauung «Ochsen»

ist noch nicht abgeschlossen. Das Bauprojekt wäre bewilligungsfähig, erfordert jedoch die Verlegung des unterirdisch in einem Kanal geführten Hörlibachs. Die Bewilligung für die Bachverlegung inkl. Behandlung von Einsprachen durch die kantonale Instanz steht noch aus.

Café Spörri

Ein erstes Baugesuch wurde von der Baubewilligungskommission aus gestalterischen Gründen (das Gebäude liegt in der Ortsbildschutzzone) abgelehnt und liegt beim Kanton zur Rekursbehandlung.

Kanton und Gemeinde sind an einer Belebung des Dorfzentrums interessiert und haben mit der Erarbeitung einer Studie die Initiative ergriffen. Diese zeigt dem Grundeigentümer Möglichkeiten auf. Die Bauherrschaft lässt derzeit mit Begleitung durch den Kantonsbaumeister ein neues Projekt erarbeiten.

Wohnüberbauung Steinwischlen

Das Baugesuch befindet sich in Bearbeitung bei der Baubewilligungskommission, es sind Einsprachen zu behandeln.

Betreutes Wohnen

Das Bauprojekt auf dem ehemaligen Spitalareal ist eingereicht und befindet sich im

Baubewilligungsverfahren; die öffentliche Auflage dauerte bis 23. Oktober.

Überbauung Bündt

Das Bundesgericht hat die Beschwerde u.a. der Gemeinde Teufen gutgeheissen und ein Urteil des Verwaltungsgerichts aufgehoben. In Nachachtung dieses Urteils hat das Verwaltungsgericht die Beschwerde gegen die Erteilung der Baubewilligung abgewiesen. Die Baubewilligung wird erst rechtskräftig wenn die Begründung des Verwaltungsgerichts vorliegt.

«Garagen-Bauruine»

Ein erneuertes Baugesuch für den Aufbau auf dem bestehenden Garagenteil an der Hauptstrasse 64 beim Einlenker Blattenstrasse – geplant ist ein Wohn- und Gewerbehaus – ist derzeit im Bewilligungsverfahren. Die öffentliche Auflage endete am 29. Oktober.

Die Gemeindebehörden werden auch weiterhin gegenüber Bauherrschaften und allfälligen Einsprechern ihre Dienste anbieten und bestmöglich dafür sorgen, dass diese in der Bauzone liegenden Areale rechts-, reglement- und zonenkonform überbaut werden.

Eggli (ehemalige «Türmlivilla»)

Gegen die Gründung einer Flurgenossenschaft ist noch ein Rekurs beim Verwaltungsgericht hängig; das Grundstück hat kürzlich die Hand gewechselt. Ein früheres Bauprojekt wurde zurückgezogen. *gk.* ■

Quartiere erhalten Hausnummern

Nummerierung entlang der «Alten Speicherstrasse» und im «Bächli».

Quartierbezeichnungen – ergänzt mit der Assekuranznummer – machen es für Ortsunkundige nicht einfach, das gesuchte Objekt sofort zu finden; auch mit der neusten GPS-Technik ist dies nicht überall möglich. Im Hinblick auf die Volkszählung 2010 werden die bestehenden Adressierungen überprüft und wo möglich Anbindungen an Strassen, mit der entsprechenden Nummerierung, vorgenommen.

Mit den Grundeigentümern der Quartiere «Alte Speicherstrasse» und «Bächli» wurde Kontakt aufgenommen, Vorschläge unterbreitet und um Stellungnahmen ersucht. Die

Mehrheit der Grundeigentümer haben darauf positiv geantwortet.

Gestützt darauf hat der Gemeinderat beschlossen, die Grundstücke entlang der «Alten Speicherstrasse» – vom Abzweiger ab der Speicherstrasse bis zum «Inseli» – mit Hausnummern zu versehen.

Die Häuser im Quartier «Bächli» – im Bereich der Verbindung ab der Bächlistrasse bis zum Altersheim Bächli – werden neu ebenfalls mit Hausnummern versehen.

Die Grundeigentümer sind durch die Gemeinde bereits schriftlich informiert worden. *gk.* ■



Der Rekurs gegen die erteilte Baubewilligung für einen Migros-Neubau liegt derzeit beim Regierungsrat. Foto: GL



Das «Chäferfäscht» wird erweitert

Die Kinderkrippe im Bächli will weitere Plätze zur Verfügung stellen.

Die 14 Plätze in der Kinderkrippe sind voll ausgebucht, für Neuinteressenten besteht eine Warteliste. Der Vorstand hat die Situation analysiert und beschlossen, weitere Krippenplätze zur Verfügung zu stellen, neue Arbeitsplätze zu schaffen und das Angebot mit einer Säuglingsgruppe auszubauen.

Der Gemeinderat unterstützt die Bestrebungen der Kinderkrippe «Chäferfäscht»

und stellt den dafür notwendigen Raum im Dachgeschoss des Forstamtes zur Verfügung. Die Gemeinde übernimmt zudem die Kosten der Umbauarbeiten und erlässt ab 1. Januar 2009 die Raummiete. Während den Umbauarbeiten werden der Kinderkrippe Räume im Altersheim Alpstein, das ab anfangs 2009 vorübergehend leer stehen wird, zur Verfügung gestellt. *gk.* ■

Neue Teufner Bürgerinnen und Bürger

Unter dem Vorbehalt der Erteilung des Schweizer- und Kantonsbürgerrechts hat der Gemeinderat folgenden Einwohnerinnen und Einwohnern das Gemeindebürgerrecht erteilt:

Thomas Müllerschön, Steinwischlenstrasse 2a.

Familie *Hans-Dietrich* und *Julianne Reckhaus-Hartog* mit den Kindern *Johanna*, *Georg Vincent* und *Carolin Julia*, Gremmstrasse 31;

Familie *Torsten Truijens* und *Maria Lopera Gonzalez* mit den Kindern *Sebastian Georg* und *Nicolàs Oliver*, Oberes Eggli 5. *gk.*

Silvesterchlausen im verkehrsreichen Dorfkern

Am Mittwoch, 31. Dezember, ist der Dorfkern («Ochsen» bis Bahnhofkreuzung) zwischen 10 Uhr und 12.45 Uhr für den allgemeinen Verkehr gesperrt; der Bahnbetrieb wird ab 10.45 Uhr bis 12.30 Uhr eingestellt; es besteht ein Busersatz.

Gemeindebeitrag an «Harmonie»

Der Harmoniemusik Teufen wird – verbunden mit dem besten Dank für das Mitwirken bei öffentlichen Anlässen und die vielen anderen Darbietungen während des Jahres – ein Gemeindebeitrag in der Höhe von 7'500 Franken ausgerichtet.

Öffnungszeiten über die Feiertage

Die Schalter der Gemeindeverwaltung sind am 24. Dezember bis 12 Uhr geöffnet. Am 29. und 30. Dezember sind die Büros während der normalen Schalteröffnungszeiten (8–11.30 Uhr und 14–16.30 Uhr) und am 31. Dezember bis 11 Uhr geöffnet. Am 1. und 2. Januar 2008 bleiben die Büros geschlossen.

Pikettdienst des Bestattungsamtes

Für die Meldung von Todesfällen an Feiertagen und Wochenenden wird ein Pikettdienst bereitgestellt. Das Bestattungsamt ist an den Feiertagen und am Wochenende jeweils von 10 – 12 Uhr und von 14 – 16 Uhr unter der Telefonnummer 071 335 00 35 erreichbar.

Frohe Festtage

Gemeinderat und Verwaltung danken den Einwohnerinnen und Einwohnern für das erwiesene Vertrauen und wünschen frohe und erholsame Festtage sowie Gesundheit und Wohlbefinden im neuen Jahr.

Matthias Gossweiler: 30 Jahre Forstwart und Allrounder



Seit 30 Jahren arbeitet *Matthias Gossweiler* für die Gemeinde Teufen. Als gelernter Forstwart wirkte er von 1978–2004 als Forstwart / Maschinist in den Wäldern des

Forstreviers Teufen-Speicher. In dieser Zeit erlebte er die Einführung der maschinellen Holzentrindung, den Wechsel auf ein modernes Rückfahrzeug und den Bezug eines eigenen Werkhofs für den Forstbetrieb. Von 1988 bis zur Aufgabe des Dörrbetriebs durch die Gemeinde übernahm *Matthias Gossweiler* zusätzlich die Aufgabe des Dörrmeisters. Ab Dezember 2004 übernahm *Matthias Gossweiler* als Allrounder bei der Gemeinde Teufen neue Aufgaben. Er unterstützt seither den zuständigen Hauswart der Sportanlagen, *Peter Preisig*, bei seinen Aufgaben. Weiter leistet er Mithilfe beim Forstamt in Sachen Feuerbrand und im Winter beim Bauamt (Pfaddienst). Zudem ist er Gerätwart-Stellvertreter beim Zweckverband Gemeinsame Feuerwehren Teufen-Bühler-Gais.

Die Gemeinde Teufen und die Ressorts Betriebe/Sicherheit, Umwelt und Bau danken für all die Leistungen, die *Matthias* zum Wohle der Gemeinde erbracht hat und sprechen ihm für seine Treue und seinen Einsatz den aufrichtigen Dank aus. *gk.* ■

Handänderungen im September 2008

Immo Rhoden AG, Herisau, an Muggler Hugo, Teufen: Grundstück Nr. 11060, Plan Nr. 28/29, Grünaustrasse 7, 3^{1/2}-Zimmer-Maisonette-Wohnung Nr. 7. 121, im Ober-/Dachgeschoss links, ^{165/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 2470.

WIM-Bauengineering AG, Teufen, an Langenegger Thomas, Nieder-teufen; Egli Yvonne, Nieder-teufen: Grundstück Nr. 10917, Plan Nr. 11, Steinweg 4C, 5^{1/2}-Zimmer-Terras-

senwohnung B8 in Ebene 4, ^{73/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 647.

WIM-Bauengineering AG, Teufen, an Früh Adolf, Teufen: Grundstück Nr. 10912, Plan Nr. 11, Steinweg 2C, 5^{1/2}-Zimmer-Terrassenwohnung B3 in Ebene 4, ^{73/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 647.

Allreal Generalunternehmung AG, Zürich, an Wyler René, Teufen; Osterwalder Nadine, Teufen: Grundstück Nr. 10759, Plan Nr. 29,

Zeughausstrasse 1b, 6^{1/2}-Zimmerwohnung Nr. 7 im 2. Ober- und Dachgeschoss, ^{162/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 2400.

Hofstetter Martin, St. Gallen, an Monegat Josef, St. Gallen; Monegat-Pillmeier Franziska, St. Gallen: Grundstück Nr. 814, 1087 m², Plan Nr. 37, Egg, Wohnhaus mit Anbau Vers. Nr. 922, Egg, Bienenhaus Vers. Nr. 2721, Egg, Gartenanlage.

Allreal Generalunternehmung, Zürich, an Baschleben Alfred, Teufen:

Grundstück Nr. 10758, Plan Nr. 29, Zeughausstrasse 1b, 6^{1/2}-Zimmerwohnung Nr. 8 im 2. Ober- und Dachgeschoss, ^{179/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 2400.

Cayimo AG, Trogen, an Wieser Hanspeter, Teufen; Wieser Tobias, Teufen: Grundstück Nr. 11153, Plan Nr. 28/29, Grünaustr. 5, 5^{1/2}-Zimmer-Maisonette-Wohnung Nr. 5.102, im Garten- und Sockelgeschoss rechts, ^{195/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 2468. *gba.* ■

Rücktritte von Gerhard Frey und Christian Meng

Der Gemeindepräsident tritt auf das Jahr 2010, Gemeinderat Christian Meng per 31. Mai 2009 zurück.

Ursprünglich hatte Gemeindepräsident *Gerhard Frey* seinen Rücktritt auf Ende Mai 2009 beabsichtigt. Trotz frühzeitiger Absichtserklärung ist es nach Aussagen der Parteipräsidien bislang nicht gelungen, Nachfolgekandidaten zu finden. Deshalb wird zurzeit eine Initiative mit Unterstützung sämtlicher politischen Kräfte der Gemeinde zur Veränderung des Entschädigungsreglements gestartet (vgl. Seite 7).

Um die Chancen dieser Initiative zu erhöhen, erklärt sich *Gerhard Frey* bereit, seinen Rücktritt auf 2010 hinauszuschieben, ihn jedoch bereits zu diesem ungewohnt frühen Zeitpunkt zu erklären (vgl. Kasten).

Der Gemeinderat hat davon Kenntnis genommen und dankt *Gerhard Frey* für seinen bisherigen Einsatz und das Engagement bis im Frühjahr 2010.

Rücktritte aus Behörden: Frist bis Ende Januar 2009

Gemäss den Bestimmungen in kantonalen und kommunalen Erlassen sind Rücktritte aus dem Kantonsrat und aus kommunalen Behörden (Gemeinderat, Geschäftsprüfungskommission, Vermittler) bis spätestens 31. Januar 2009 schriftlich zu erklären und der Gemeindekanzlei einzureichen.

Die Rücktrittsfrist für Mitglieder aus gemeinderätlichen Kommissionen läuft bis 4. April 2009. gk. ■

Rücktritt von Gemeinderat Christian Meng

Nach sechs Jahren aktiver Mitarbeit wird *Christian Meng* auf Ende des Amtsjahres (Ende Mai 2009) aus dem Gemeinderat zurücktreten.

Der Gemeinderat dankt seinem Ratskollegen *Christian Meng* für seinen grossen Einsatz im Dienste der Allgemeinheit an dieser Stelle recht herzlich.

Nachdem sich innerhalb des Gemeinderates keine Wechsel abzeichnen, ist das Ressort Bau neu zu besetzen; der erste Wahlgang findet am 29. März 2009 statt.

gk. ■



Gemeinderat Christian Meng betreute das Ressort Bau seit dem Jahr 2003. Foto: GL

Fussgängerstreifen Sonnenrank: Abtrag der Böschung notwendig

Mit einer von 314 Personen unterzeichneten Petition werden der Gemeinderat Teufen, das Departement Bau und Umwelt und die Direktion der Appenzeller Bahnen ersucht, die Sicherheit der Fussgänger im Bereich des Sonnenranks durch geeignete Massnahmen zu erhöhen.

Der Gemeinderat hat vom Eingang der Unterschriftenbogen Kenntnis genommen und den Kanton – als Strasseneigentümer – mit der Weiterbearbeitung der Petition beauftragt.

In seiner Stellungnahme hält der Kanton fest, dass die von den Petitionären ein-

gebrachten Vorschläge keine Erhöhung der Sicherheit bringen. Als einzige wirklich sinnvolle Verbesserungsmassnahme wird der Vorschlag der Gemeinde – den Abtrag der Böschung auf der Kurveninnenseite – erachtet.

Der Gemeinderat hat davon Kenntnis genommen und das Ressort Bau beauftragt, die Machbarkeit und die Kosten abzuklären.

Erste Pflege-Expertin für Alters- und Pflegeheime

Um das Ziel «Teufen setzt sich für geriatrische Fachkompetenz in der Gemeinde ein» zu erreichen, werden die Alters- und Pflegeheime Teufen ab 2009 eine eigene Pflege-Expertin beschäftigen.

Die Aufgaben einer Pflege-Expertin liegen vor allem in der Gewährleistung einer aktuellen fachlichen Entwicklung, der Beratung sowie Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden im Bereich Pflege und Betreuung alter Menschen. Die Alters- und Pflegeheime Teufen sind damit die ersten im Kanton Appenzell Ausserrhoden mit einer eigenen Pflege-Expertin.

Mit der Eröffnung des Hauses «Unteres Gremm» bietet Teufen Tagesbetreuungsplätze zur Entlastung pflegender Angehöriger an.

Nachtbetreuungsplätze stehen zurzeit wegen mangelnder Nachfrage noch nicht zur Verfügung. Mit der Einführung eines Spätdienstes der Spitex kann die Abendbetreuung zu Hause gut abgedeckt werden. gk. ■

Zum Rücktritt von Gemeindepräsident Gerhard Frey



In seinem Rücktrittsschreiben hält *Gerhard Frey* fest, dass er 2010 nach zehn Jahren als Gemeindepräsident «diese Aufgaben und Kompetenzen vertrauensvoll in die Hände der Stimmberechtigten zurück gebe».

Den Dienst an der Öffentlichkeit habe er gerne erbracht. «Diese Lebensphase war interessant und lehrreich. Ich danke allen Einwohnern, die mich in meiner Arbeit unterstützt haben, bestens. Nur so konnten wir für die Gemeinde Teufen gute Resultate erzielen. Vor allem danke ich den Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat und in der Verwaltung für die gute und effiziente Zusammenarbeit. Ich wünsche allen für die Zukunft gute Gesundheit und Wohlergehen. – Der Gemeinde und dem Kanton wünsche ich eine prosperierende Zukunft.»

«Verein Gesundheitsregion Teufen» gegründet

Der breit abgestützte Verein will Teufen als attraktive Gesundheitsregion weiter entwickeln und stärker positionieren.

Am 27. Oktober hat eine Initiativgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde Teufen, des Forums Teufen, verschiedener Kliniken und von «Appenzellerland Sport» den «Verein Gesundheitsregion Teufen» gegründet. Der Verein hat zum Ziel, die Entwicklung Teufens zu einem *Kompetenzzentrum für Gesundheit, Bewegung und Sport* aktiv zu fördern und zu unterstützen. Das Projekt ist aus dem Leitbild der Gemeinde Teufen entstanden, das unter anderem die Standortförderung und die Schaffung neuer Arbeitsplätze zum Ziel hat.

Teufen als attraktive Gesundheitsregion fördern

Schon seit vielen Jahrzehnten gibt es in Teufen zahlreiche Institutionen, Dienstleister und Firmen im Gesundheitsbereich, deren Bedeutung teilweise weit über die regionalen Grenzen hinaus wirken und die für die Gemeinde auch volkswirtschaftlich von grosser

Bedeutung sind. Mit der Gründung des Vereins, der geplanten Durchführung gemeinsamer Aktivitäten und Projekte sowie der vorgesehenen Einrichtung einer Geschäftsstelle soll Teufen als attraktive «Gesundheitsregion» weiter entwickelt, stärker positioniert und mit dieser auf den Bereich Gesundheit ausgerichteten Standortförderung für alle Beteiligten gesundheitspolitisch und volks-

wirtschaftlich interessante Mehrwerte geschaffen werden.

Der Verein, zu dessen Präsident *Richard Wiesli*, Kantonsrat, gewählt wurde, will sich nach einigen Wochen und Monaten der weiteren Vorbereitung weiter öffnen und in der ersten Hälfte des kommenden Jahres eingehender über seine Ziele und Aktivitäten informieren. *pd.* ■

Die Gründungsmitglieder (von links): Gianni Escher (Forum Teufen), Ulrich Schilling (Paracelsus Klinik, Lustmühle), Hans Höhener (Appenzellerland Sport), Gery Frey (Gemeindepräsident), Astrid Bergundthal (Berit Klinik), Peter Russenberger (Klinik Teufen), Ulla Wyser (Gemeinderätin), Peder Koch (Berit Klinik), Willy Ringeisen (Forum Teufen), Fredy Grütter (Klinik Teufen), Remo Vetter (A. Vogel AG) und Richard Wiesli (Forum Teufen, Enzympro AG). Foto: pd



Werkpreise für zwei Teufner Kunstschaaffende

Die Ausserrhodische Kulturstiftung würdigt neun Künstlerinnen und Künstler – unter ihnen Karin Bucher und Rolf Krieger.

An der Verleihung der Werkpreise 2008 der Ausserrhodischen Kulturstiftung am 9. Dezember im Buchensaal Speicher werden auch zwei Teufner Kulturschaaffende ausgezeichnet: der Musiker und Instrumentenbauer *Rolf Krieger* und die inzwischen in Trogen lebende Szenografin *Karin Bucher*.



Rolf Krieger.

Wo hört ein Lautsprecher auf und wo beginnt ein Instrument? Wie kann man sich eine E-Gitarre rückwärts denken? Mit diesen Fragen hat sich Rolf Krieger im Laufe der Jahre bei der Entwicklung seiner *Syntharp* auseinander gesetzt. Die Beharrlichkeit und Konsequenz auf der Suche nach einer immer besseren Lösung führte nun zur Realisierung der dritten Generation der *Syntharp*. Krieger geht seinen Weg mit dem klaren Ziel vor Augen: ein Instrument, das neue Musikformen und ein unerwartetes Musik- und Raumerlebnis ermöglicht.

Mit der Szenografin Karin Bucher wird eine Persönlichkeit gewürdigt, deren Schaffen sich grenzüberschreitend in den Sparten Wort, Performance, Raum-Inszenierung und Theater bewegt. Einer ihrer Schwerpunkte sind Audio-Rundgänge auf dem Kronberg oder auch in der Stadt St. Gallen. Anerkennung findet der Ansatz, einschlägige literarische Texte und aktuelle Wort-Bruchstücke

in eine anspielungsreiche Beziehung zum gerade begangenen Gelände zu setzen. Der Ort wird als getexteter Ort im Moment seiner Beschreitung neu «erschaffen». Karin Buchers vorerst letzte Arbeit war eine Feldforschung im Rahmen der Ausstellung «*So Züüg*» in Stein. *GL* ■



Karin Bucher. Fotos: pd.

Die «Alpstein»-Pensionäre und ihr liebstes Stück

14 Pensionäre zügeln in die Häuser «Unteres Gremm» und «Bächli». – Das Haus «Alpstein» wird als Altersheim aufgelöst.

Im Dezember zügeln 12 Pensionärinnen und zwei Pensionäre des Altersheims Alpstein in ein neues Zuhause. Fünf Bewohnerinnen

ziehen ins Haus Bächli, neun Betagte ins neue Alterszentrum Unteres Gremm. Allen Pensionären hat es im «Alpstein» zwar sehr

gut gefallen, die meisten freuen sich aber auf den «Tapetenwechsel». Die «Tüüfner Poscht» hat alle Umziehenden besucht. *Gäbi Lutz*

Rosa Fitzl

Die 77jährige Gaiserin lebt seit 1971 in Teufen (Chalberweid, Tobel, Wiestobel) und ist vor drei Jahren im «Alpstein» eingezogen. Bei der Züglete ins neue Alterszentrum will sie auf jeden Fall ihren Glücksbringer, das (Stoff-)Säuli «Zuggeli» mitnehmen.

Fanny und Walter Schmid-Braun...

... sind das einzige Ehepaar im Haus (seit März 2000). Neben ihren Möbeln zügeln der 94jährige ehemalige Maestrani-Konditor und seine 92jährige Ehefrau Fanny auch diese schöne Wanduhr von Grossvater Schmid ins «Untere Gremm».

Frieda Schwarz...

... ist eine der liebenswertesten Bewohnerinnen im «Alpstein» (seit 2004). Die 90jährige nimmt auch ihre Fotos mit in das Bächli. «Liebstes Stück» ist dieses Bild ihres verstorbenen Mannes Anton, der 40 Jahre bei der Bahn gearbeitet hat.

Frieda Tinner

Die 90jährige Katzenfreundin lebt seit 2000 im «Alpstein». Sie freut sich, dass sie auch im «Unteren Gremm» wieder jassen, Spiele machen und basteln kann. Beim Zügeln wird sie u.a. auch ihre umfangreiche Katzen-Sammlung mitnehmen.

Ruth Moesch...

... lebt seit 1958 in Teufen und hat im Hätschen und an der Engulgasse gewohnt, bevor sie vor vier Jahren in das Haus Alpstein zog. Die 85jährige zügelt nun ins «Bächli» – nicht ohne das schöne Bild mit ihrem verstorbenen Ehemann.

Heidi Gubler

... aus Nieder-teufen ist seit drei Jahren Pensionärin im «Alpstein». Die 84jährige wäre gerne geblieben, zügelt nun aber ins «Untere Gremm». Mitnehmen wird sie ihren prächtigen Kasten und einen aus Holz geschnitzten Hund, den sie als Türstopper verwendet.



Rosa Fitzl.



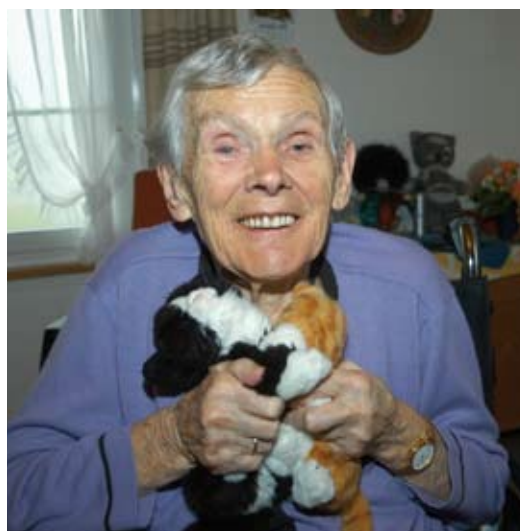
Frieda Schwarz.



Ruth Moesch.



Fanny und Walter Schmid-Braun.



Frieda Tinner.



Heidi Gubler.

«Wako-Sport» wird «Keimer Sport.ch»

Fünf Jahre nach Übernahme des Sportgeschäfts von Walter Koch tritt der Familienbetrieb Keimer mit eigenem Namen auf.

Seit der Wintersaison-Eröffnung am 8. November treten die Inhaber von «Wako-Sport» an der Hechtstrasse 2 unter neuem, eigenem Namen auf: «Keimer Sport.ch».

Die Familie *Heiner und Marianne Keimer* hat das Sportgeschäft von *Walter Koch* vor fünf Jahren übernommen. Inzwischen arbeiten Sohn *Roman Keimer* – auch Bruder

Reto springt ein, wenn er gebraucht wird – und die bewährte Detailhandelsfrau *Regula Gmünder* sowie gelegentliche Aushilfen im dynamischen Team mit.

Der Name ist neu, Angebot und Service sind geblieben: Seit der Saison-Eröffnung bietet «Keimer Sport.ch» die neue Winterkollektion an: Skis, Boards, Schneeschuhe

sowie Bekleidung, Schuhe und Helme für Ski- und Snowboard-Fahrer/-innen. Skis und Boards werden – vor allem für Kinder – vermietet. «Keimer Sport.ch» ist spezialisiert auf Alpin-, Freestyle-, Langlauf- und Tourenski-Ausrüstungen aller bekannten Marken. Ausserdem bietet Bergführer Heiner Keimer regelmässig Touren-Schnupperkurse an. Der bekannte Ski-Service ist dank dem neuen Maschinenpark noch effizienter geworden.

Das moderne Sportgeschäft geniesst auch für die Sommersaison einen ausgezeichneten Ruf: Angeboten werden eine grosse Auswahl an Bekleidung und Bergschuhen sowie Ausrüstungen zum Wandern und Klettern.

Der Familienbetrieb Keimer hat sich in den letzten Jahren in der ganzen Region etabliert. Nun haben Keimers noch mehr Zeit für ihre Kunden, nachdem sie diesen Sommer nach 31 Jahren als Bergrestaurant-Wirte in der «Tierwies» aufgehört haben. GL ■

Ein lebendiger Familienbetrieb (von links): Marianne und Heiner Keimer mit Sohn Roman und Mitarbeiterin Regula Gmünder vor der neuen Firmentafel. Foto: GL



Von Coiffure Marlis zu Coiffure Marianne

Nach 31 Jahren übergibt Marlies Preisig-Steingruber ihr Geschäft am Unterrain 8a an Marianne Bruderer.

2007 feierte *Marlies Preisig-Steingruber* das 30-Jahr-Jubiläum ihres Coiffeur-Salons am Unterrain 8a. Nun zieht sie sich aus gesundheitlichen Gründen (Rückenprobleme) aus dem Berufsleben zurück: Sie übergibt ihr Geschäft am 1. Januar 2009 ihrer Mitarbeiterin *Marianne Bruderer*, Bühler.

Marlies Preisig verabschiedet sich mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Sie freut sich darauf, nach hoffentlich erfolgreicher Rückenoperation wieder aushilfsweise in ihrem Beruf tätig zu sein und ihre Stammkund/-innen bei Coiffure Marianne zu bedienen.

Offene Türe am 10. Januar

Marianne Bruderer lädt am Samstag, 10. Januar 2009, von 9 bis 16 Uhr zu einem Tag der offenen Tür mit Apéro ein.

Die junge Nachfolgerin *Marianne Bruderer* ist gelernte Damen- und Herren-Coiffeuse und seit 2^{1/2} Jahren auf dem Beruf tätig. Seit August 2007 arbeitet sie bei Coiffure Marlies.

Sie freut sich auf die neue Herausforderung der beruflichen Selbstständigkeit. Ab Januar 2009 wird sie «alte» und neue Kundinnen und Kunden – selbstverständlich auch Kinder – in ihrem eigenen Geschäft betreuen: Haare waschen, schneiden, färben, fönen – vom einfachen Haarschnitt bis zur anspruchsvollen (Hochsteck-)Festtagsfrisur. Die treue Kundschaft und

Marlies Preisig (links) übergibt ihr Coiffure-Geschäft am 1. Januar an Marianne Bruderer. Foto: GL

den gediegen gestalteten Coiffure-Salon von Marlies wird sie übernehmen. GL

Öffnungszeiten: Di–Do 8–12, 13.30–18 Uhr; Fr 7.30–18 und Sa 7.30–13.30 Uhr durchgehend. ■



Teufner Therapeutinnen am «Xund-Tag»

Corinne Nef und Barbara Mätzener haben ihre Therapiemethoden einem interessierten Publikum vorgestellt.

Am Samstag, 8. November, konnte man sich in St. Gallen über verschiedene Therapiemethoden informieren. Organisator war der Dachverband Xund. Der Xundpunkt ist das Qualitätslabel der Komplementär-Therapie.

Corinne Nef: Polarity

In ihren Tätigkeiten als dipl. Sozialbegleiterin und Erwachsenenbildnerin kam Corinne Nef mit unterschiedlichen Menschen in Kontakt. Insbesondere bei der Arbeit mit Stellensuchenden spürte sie, dass sie in ihrer Arbeitsweise gerne die Ganzheit des Menschen erfasst hätte, welche die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten miteinschliesst. «Als ich das Polarity-Gesundheitsmodell kennen lernte, wusste ich – das ist es!» Corinne Nef absolvierte die dreijährige Ausbildung zur

Polarity-Therapeutin PoVS und führt seit Mai 2007 ihre eigene Praxis.

Das Polarity-Gesundheitsmodell arbeitet mit den vier Säulen Gespräch, Körperarbeit, Bewegung und Ernährung. Der Begründer, Dr. Randolph Stone (1890–1981) formte mit seiner Grundlagen-Theorie der Polaritäten sein eigenes Therapiemodell. Dafür integrierte er auch Teile aus dem Ayurveda, der Reflexzonen- und CranioSacral-Arbeit wie auch der Osteopathie.

Eine Behandlung setzt sich aus Informationen aus dem Gespräch heraus zusammen. Momentane Beeinträchtigungen wie auch die eigenen Ressourcen werden miteinbezogen. Welche der vier Therapie-Säulen während einer Sitzung angewendet wird, ist unterschiedlich, je nach der individuellen

Situation, sei sie gesundheitlicher, psychischer oder sozialer Natur.

Eine Polarity-Behandlung unterstütze den Klienten in seiner Lebensenergie, damit er seinen Alltag zu leben und zu gestalten vermag, sagt Corinne Nef. Sie eigne sich als Komplementär-Therapie, Prävention und wohltuende Wellnessmöglichkeit. In ihre Arbeit integriert sie die Kenntnisse aus dem bisherigen Arbeitsumfeld wie Mentaltraining, Coaching und Schulung. Fundierte Kenntnisse in Anatomie/Physiologie/Pathologie ergänzen den Erfahrungsbereich.

Polarity-Behandlungen zum Kennenlernen sind möglich nach Voranmeldung.

Corinne Nef-Zwicker, Hauptstrasse 25, Telefon 071 330 09 25, www.gesundheitsmanagement-teufen.ch



Barbara Mätzener Schäfli, Kinesiologie (links) und Corinne Nef-Zwicker, Polarity. Foto: zVg.

Barbara Mätzener: Kinesiologie

Die Kinesiologie fördert unsere Selbstwahrnehmung und unsere Eigenverantwortung, deckt störende Verhaltensmuster auf, die in erwünschte Verhaltensweisen transformiert werden können, führt uns zur Entfaltung und Veränderung des eigenen Potentials, weckt unsere eigenen Bedürfnisse und unterstützt den Selbstheilungsprozess.

Dazu braucht es: Freude, sich selber zu entdecken, Zeit mit sich selber zu verbringen, Wille, sich wirklich verändern zu wollen, die Gefühle als wichtiges und zentrales Erkennungsmittel einzusetzen und Offenheit der Eigenständigkeit gegenüber (ich bin mir wichtig)!

Als Pflegefachfrau, Familienfrau und überhaupt Frau im Leben sei sie immer wie-

der an ihre Grenzen gestossen, sagt Barbara Mätzener. Durch die Kinesiologie habe sie gelernt, unangenehme Gefühle zu integrieren und sie als Chance zu nutzen um ihr Bewusstsein zu erweitern und sich dadurch zu ent-(anstatt ver-)wickeln. «Diese Erfahrung hat mich motiviert, die dreijährige Ausbildung zur Kinesiologin zu machen», sagt sie.

Bewegung ist die Ursache allen Lebens: In diesem Sinne unterstützt sie Menschen darin, ihr eigenes Potential zu finden.

Können Körperfunktionen sowie Gefühle und Gedanken frei bewegen und dadurch in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen, fühlen wir uns wohl und gesund – wir sind im Gleichgewicht.

Fühlen oder erleben wir Unwohlsein, unerfüllte Bedürfnisse, Streit, Stress, Span-

nung, Kämpfe, Schmerzen oder Krankheit, kann dies Unzufriedenheit, Frustration, Depression, Angst oder Aggression zur Folge haben. Unsere Gedanken werden unklar, Entscheidungen treffen fällt uns schwer, Widerstand baut sich auf, lernen und offen kommunizieren wird schwierig – wir sind in einem Ungleichgewicht.

Auch für die Lernbegleitung ist die kinesiologische Arbeit eine grosse Unterstützung für Stressabbau. Parallel zu ihrer Arbeit als Kinesiologin arbeitet Barbara Mätzener in einer psychosomatischen Therapiestation für Jugendliche. Sie ist in Ausbildung am Institut für Systemische Aufstellungen und Coaching in Zürich. *Notiert: EP*

Barbara Mätzener Schäfli, Bächlistrasse 34C, Telefon 071 333 53 24, www.bewegung55.ch

Ist Teufen eine kinderfreundliche Gemeinde ?

Ab wann gilt ein Dorf als «kinderfreundlich»? Und was sagen die Jungen selbst zu diesem Thema? Wir haben nachgefragt.

Die Kampagne «*Kinderfreundliche Gemeinde*», die von der *Unicef* ins Leben gerufen wurde, möchte Schweizer Gemeinden die Chance geben, ihren Ruf zu verbessern. Auch Teufen hat sich für diese Auszeichnung beworben. Damit soll die Attraktivität der Gemeinde erhöht werden. Wenn Teufen diese Auszeichnung erhalten will, muss sie einige Kriterien der *Unicef* erfüllen:

- Die Gemeinde sollte über qualitativ gute Bildungsmöglichkeiten verfügen. Die Gemeinde sollte genügend Geld für die Schule zur Verfügung stellen. Dazu gehört auch die Finanzierung von Schulreisen und Angeboten wie Vorschule und Sprachaufenthalte.
- Die Jugend sollte vor Gewalt und Drogen bewahrt werden. Indem sie der Polizei die finanziellen Mittel gibt, um beispielsweise die Überwachung von Shops, wo Alkohol verkauft wird, zu gewährleisten. Zudem passieren vor allem am Wochenende, wenn alle im Ausgang sind, die meisten Gewalttaten. Diese sind zwar nicht sehr zahlreich, können aber verhindert werden.
- Für die Jugend sollten genügend Freizeitangebote, wie Sportanlagen, Klubs (Cevi, Pfadi, Fussballclubs etc.), Jugendtreff, Bratstellen, Wanderwege, Spielplätze etc. vorhanden sein.

Umfrage bei Kindern/Jugendlichen

Wir haben eine Umfrage bei Teufner Jugendlichen und Kindern gemacht. Viele finden, dass Teufen eine recht kinderfreundliche Gemeinde ist. Die Bildungsmöglichkeiten und die Lehrkörper sind gut. Spielplätze, eine Sportanlage und viele Vereine sind vorhanden. Auch das Freibad und sein langjähriger Bademeister werden sehr gelobt. Teufen hat sehr viel für die Jugend zu bieten.

Darüber hinaus sind die Befragten dankbar, am Freitagabend und am Mittwochnachmittag in den Jugendtreff gehen zu können. Auch Wanderwege hat das Dorf genügend zu bieten. Es gibt viele Restaurants, in denen man z. B. am Wochenende mit der Familie essen gehen kann.

Verbesserungsmöglichkeiten

Es gibt allerdings vieles, was in Teufen noch gemacht werden könnte, um die Kinder- und

Jugendfreundlichkeit zu erhöhen. Die Jugend hätte seit langem gerne wieder einen 3-Meter-Turm in der Badi. Ausserdem sind viele enttäuscht, dass nur der Fussballclub den neuen Kunstrasen betreten darf und dass er, wenn der FC nicht darauf spielt, ständig gesperrt ist. Die Idee von einem Aussichtsturm in der Fröhlichsegg wäre auch nett. Dann könnte man mit seinen Freunden mal auf einer Höhe von etwa 20 bis 25 Metern chillen gehen. Einige Jugendliche regen sich auch darüber auf, dass es Privatspielplätze gibt. Warum können nicht alle Spielplätze öffentlich sein? Ausserdem wünschen sich einige der Befragten hin und wieder mal einen Filmabend im Jugendtreff.

Eine Frage, die wir den Jungen gestellt haben, ist: Wenn nun Teufen einige Wünsche erfüllen würde, würden die Jugendlichen dann diese Angebote auch nutzen oder stehen Computer, Fernseher und Spielkonsolen immer noch zuoberst? Die Reaktion der meisten Jugendlichen war so etwas wie:

«Keine Ahnung, wahrscheinlich würden wir schon etwas mehr draussen sein.»

Ein Problem, das die Gemeinde nächstes Jahr sicherlich einfach beheben könnte, hat uns ein Jugendlicher so geschildert: «Am Teufner Jahrmarkt wurde die Autoscooter-Anlage bereits um 19 Uhr geschlossen, dabei standen noch etliche Jugendliche an der Bahn und wollten fahren. Kann es denn sein, dass der Jahrmarkt schon um 19 Uhr fertig ist? Viele von uns hatten noch Jetons gekauft, die wir dann nicht mehr benutzen konnten.» Leider wurde auch den Leuten am Marktstand vom Jugendtreff nicht gesagt, dass die Bahn den Strom abschaltet. So hatte der Stand, welcher Strom von den Autoscootern bezog, plötzlich keinen Strom. Darum sind einige Jugendliche enttäuscht und mit schlechter Laune nach Hause gegangen. Es muss also nicht immer Grosses geschehen, um Teufen kinderfreundlicher zu machen.

Markus Meier, Felix Gross,
Rico Tarnutzer ■

Die Sek-Klasse 2b bei «Deal or no Deal»

Am 24. Oktober war die Klasse 2b von Hans Koller in der Sendung «Deal or no Deal» im Schweizer Fernsehen dabei.

Drei Schüler aus der Klasse wurden ausgewählt, um mit 23 anderen Kandidaten um das Geld zu kämpfen. Hier im Text dürfen wir leider den Ausgang nicht verraten, aber Sie können sich die Show am 17. Dezember 2008 auf SF 1 anschauen.

Bei unserem Besuch fragten wir auch den Moderator *Roman Kilchsberger*, was er denn als Jugendlicher in seiner Freizeit gemacht hatte. Er sagte, dass er viel Zeit mit Fussball verbracht hatte. Drei Mal wöchentlich ging er ins Training. Ausserdem war seine Begeisterung für das Radio damals sehr gross. Er machte mit Tonbändern seine eigene

kleine Radioshow. Dabei machte er auch kleine Interviews mit anderen Leuten, in welchen es zum Beispiel darum ging, wie sehr die Leute ihre Grossmutter mochten, wie er sagte. «Ich habe sehr viel Zeit in diese Tapes investiert und habe diese dann an Weihnachten oder an Geburtstagen an Bekannte verschenkt», sagte Kilchsberger.

Markus Meier, Felix Gross,
Rico Tarnutzer ■



Teufner Sek-Schüler im Fernsehstudio. Foto: 4-US



Die «Waldegg»-Ochsen Fritz und Falk und Eselin Fränzi leisten der Heiligen Familie, den Hirten und den Drei Königen Gesellschaft. Fotos: GL

«Waldegg»-Krippe mit lebenden Ochsen, Eseln und Schafen

In Stall des Erlebnis-Gasthauses Waldegg ist vom 1. Advent bis zum Dreikönigstag wiederum die prächtige Krippe mit lebenden Tieren zu bewundern. Die Heilige Familie mit den Hirten und der

Besuch der Heiligen Könige wird von den beiden «Waldegg»-Ochsen Fritz und Falk, der Eselin Fränzi mit ihrer Tochter Liseli sowie den Heidschnucken-Schafen des Wirtes *Chläus Dörig* eingerahmt.

Die ausdrucksstarken Gesichter und die originalgetreuen Kleider der menschlichen Akteure sind von der Teufner Schauspielerin *Christine Bächler* geschaffen worden. Frau Bächler war die erste «Lehrerin»

im «Tintelompe», dem originellen Speisestöbli in der «Waldegg».

Die Krippe im Stall ist öffentlich zugänglich, wird hin und wieder aber auch von Apéro-Gästen der «Waldegg» bevölkert. GL ■

E Wienachtsgschicht zom Schmunzle

Es isch scho mengs Jahr her. Im Spohtherbscht bini minnere Fründin go e Psüechli mache. Do säät si zommer, chonscht grad recht, chasch mer grad helfe Holder schtröpfle. Wo mer a dere Ärbet gsee send, het si zmooll glächlet ond mer verzellt, jedesmool, weni am Holder schtröpfle bi, chonnts mer in Sinn, wo minn Bueb no chlii gsee isch, isch er os em Chendegarte hee cho ond i bi am Chochherd gschtande. Er froget ganz erschtuunt, Mueter wa chochischt du denn doo? Do hanem gsäät, da gett Holderzonne, da passt so guet zomm Griesmues hütt zomm Znacht. Da Büebli lueget mi ganz verwonderet aa ond säät denn, Holder hemmer hütt im Chendegarte grad au kaa. Do hani de Chopf gschöttlet ond zonom gsäät, da cha doch gär nüd see, da hett jo e schöni Sauerei gee. Do hett mer mis Büebli sofort zor Antwort gee, wowoll, da mömmer jetz lerne, das mer's denn a de Wienacht chönd, i dem Liedli, wommer jetzt lernid hässts «holder Knabe im lockigen Haar». Mini Fründin hett mer denn gsäät, si hei möse ufhööre mit choche, s'hei si ebe noch vertätscht vor lache.

Da isch e wohr's Gschichtli, wo vor meh als 70 Jahr passiert isch.

*Tüüfe, im Advent
Trudy Bornhauser* ■

Friedenslicht

Sie sind eingeladen, im Familiengottesdienst am Mittwoch, 24. Dezember, um 17 Uhr, das Friedenslicht in Empfang zu nehmen und in einer mitgebrachten Laterne mit nach Hause zu nehmen, die Kerzen Ihres Christbaums zu entzünden, und das Licht an Nachbarn, Freunde und Bekannte weiterzugeben. Der Ideen sind keine Grenzen gesetzt. *pd.*

Gottesdienste an Weihnachten und Neujahr

Mittwoch, 24. Dezember. 17 Uhr: Christvesper, Friedenslicht von Bethlehem; 22 Uhr: Christnachtfeier mit Pfarrerin Marilene Hess; musikalische Gestaltung: Sabin Hansen, Violine; Wilfried Schnetzler, Orgel.

Donnerstag, 25. Dezember, 1. Weihnachtstag. 9.45 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Marilene Hess; Mitwirkung: Bach-Kantorei, Leitung: Wilfried Schnetzler.

Mittwoch, 31. Dezember, Silvester. 17 Uhr: Ökumenischer Jahresabschluss-Gottesdienst mit Pfarrer Axel Fabian.

Donnerstag, 1. Januar, Neujahr. 17 Uhr: Musikalische Vesper zum neuen Jahr mit Pfarrerin Marilene Hess; anschliessend Neujahrs-Apéro. *pd.* ■

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Dezember

I de Cherche dehäm: Mittwoch, 3. Dezember, 14 bis 17 Uhr, Weihnachtsbasteln und Kino im Pfarreizentrum Stofel.

Vom Niklaus von Mira zum Santa Claus: Mittwoch, 3. Dezember, 19.30 Uhr, Vortrag im Kirchgemeindehaus Hörli. Referent: Gottfried Keller; Kollekte zugunsten der Schule Rothhaus, Teufen.

Die *Cevi-Jungschar* trifft sich am Samstag, 6. Dezember, um 14 Uhr beim Hecht. Am Samstag, 20. Dezember, findet die Waldweihnacht statt.

Rorate: Dienstag, 9. Dezember, 6 Uhr, in der Katholischen Kirche, anschliessend Frühstück.

Seniorentreff: Dienstag, 9. Dezember, 14.30 Uhr, im Lindensaal; Adventsfeier; Adventslieder aus aller Welt mit Susanne Schell, Jutta Wurm, Pfarrerin Marilene Hess und Seniorenteam, anschliessend Imbiss.

Feiern in den Altersheimen

Advents- und Weihnachtsfeiern

Alterszentrum: Mittwoch, 3. Dez., 15 Uhr, ökumenisch.

Lindenhügel: Donnerstag, 4. Dez., 14.45 Uhr, ökumenisch.

Bächli: Montag, 22. Dez., 15.30 Uhr, Pfarrerin M. Hess.

Ökumenische Chindefür: Sonntag, 14. Dezember, 17 Uhr, in der kath. Kirche.

Kontaktzmittag: Freitag, 19. Dezember, 11.30 Uhr, im Hotel Linde. An-/Abmeldung bis Dienstagmittag: Telefon 071 333 13 64.

Januar:

Ökumenischer Zmorge: Dienstag, 6. Januar, 9 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel; der Franziskaner Bruder Benno-Maria Kehl aus dem Kloster Wird erzählt aus seinem Leben und seiner Tätigkeit.

Kontaktzmittag: Freitag, 30. Januar, 11.30 Uhr, im Restaurant Ochsen. An-/Abmeldung bis Dienstagmittag: Telefon 071 333 13 64. *pd.* ■

Dreikönigssingen

Der schöne Brauch des «Sternsingens» erinnert an das Dreikönigsfest. Gruppen von Schülern und Schülerinnen bringen Gottes Segen fürs neue Jahr in Ihre Familien, in Ihre Häuser – mit Gesang und farbenfrohen Kleidern.

Der Sammlerlös kommt der Aktion «Kinder helfen Kinder» zugute.

Vom 5. bis 7. Januar kommen die Sternsinger zu Ihnen nach Hause – normalerweise zwischen etwa 17 und 20 Uhr (Ausnahmen nach Absprache). *pd.*

Anmeldung bis am 31. Dezember: Kath. Pfarramt (071 333 13 52; E-mail: k.fritsche@kath-teufen.ch) ■

Gratulationen im Dezember...

Gottfried Zesiger-Rohrbach gratulieren wir am 2. Dezember zu seinem 80. Geburtstag. Er stammt aus dem Seeland. Durch seinen Arbeitgeber, die Swisscom, gelangte die Familie Zesiger von Ostermundigen nach Teufen. Zuerst wohnte sie auf der Schäflisegg, dann auf dem oberen Eggli und nun schon länger an der Hautetenstrasse. Das Ehepaar hat drei Söhne. Herr Zesiger liebt Berge, Wälder, seinen Garten sowie die Natur allgemein. Er wandert regelmässig mit der Wandergruppe Pro Senecute. Glück haben Zesigers mit ihren liebenswürdigen und aufmerksamen Nachbarn.

Am 4. Dezember kann Goldschmied *Pierre Binder-Strässle*, «im Grund», Niederteufen, seinen 80. Geburtstag feiern. Er wurde in Lausanne geboren und besuchte die Schulen in Montreux sowie in St. Gallen. Dort machte er bei Walter Feuchter die Goldschmiedlehre. 1951 heiratete er Nelly Strässle und 1954 eröffnete er sein eigenes Goldschmiede-Atelier. 1960 erfolgte der Umzug nach Niederteufen. Aus dem Ehepaar wurde nun eine Familie: Zwei Töchter wurden hier geboren. Während 50 Jahren übte er sein Handwerk mit Freude aus. Er beschäftigte Mitarbeiter und bildete sieben Lehrlinge aus. Heute geniesst er seinen Ruhestand: seinen Garten, die Spaziergänge in der Natur, den guten Kontakt mit seiner grossen Familie und hie und da mit seinem Auto eine Reise an den Genfersee, in seine alte Heimat.

Zum 95. Geburtstag gratulieren wir *Arthur Gächter-Bartholdi* am 12. Dezember. Der in St. Gallen aufgewachsene Jubilar war während vieler Jahre Chef des Reisedienstes der damaligen Bodensee-Toggenburg-Bahn. Er hat in dieser Funktion während langer Zeit vor allem Reisegruppen aus dem süddeutschen Raum ins Appenzellerland, auch nach Teufen, gebracht. Zudem war er zuständig für viele Gruppenreisen und Anlässe im Zusammenhang mit dem Tourismus. 1963 übernahm er das Präsidium des Verkehrsvereins Teufen, das er dann während 18 Jahren inne hatte. Er hat diesen Verein sozusagen aus

dem «Dornröschenschlaf» erweckt und während seiner Amtsjahre Teufens Tourismus und den Ausbau der Wanderwege nachhaltig gefördert und aktiviert. Turi Gächter ist ein charmanter, weltoffener Mann, der zu jedermann schnell Kontakt findet. Seine geistige Regsamkeit ist dem lebhaften Arthur Gächter, dem dreifachen Vater, sechsfachen Grossvater und Urgrossvater eines Urenkels, bis heute erhalten geblieben.

Rosmarie Nüesch-Gautschi ist unser diesjähriges Christkind. Wir gratulieren ihr am 24. Dezember zu ihrem 80. Geburtstag und wünschen ihr noch viele erfreuliche Begegnungen und Erfolg als eine der Initiantinnen der Stiftung Grubemann-Sammlung. Mit Leib und Seele setzt sie sich für die Stiftung ein. Die Liste ihrer vielen Funktionen ist lang. Einige – vor allem in Bezug auf Teufen – seien hier erwähnt. Als erste Kantonsrätin in Appenzell Ausserrhoden (1989 bis 1996) hat sie Geschichte geschrieben, ebenfalls als erste kantonale Denkmalpflegerin von 1973 bis 2004. Da sie lange Zeit im Vorstand der Lesegesellschaft wirkte, ist sie dort Ehrenmitglied. Auch in der Kulturkommission der Gemeinde Teufen ist sie seit 1975 aktiv. Daneben findet man sie noch in vielen weiteren Ämtern auf kantonaler Ebene und auch beim Bund. Weiter gehörte die engagierte Jubilarin zu den Gründungsmitgliedern der «Tüüfner Poscht». Im privaten Leben ist Rosmarie Nüesch, die nach der Matura fünf Semester Architektur an der ETH studiert hat, dreifache Mutter und mehrfache Grossmutter. (Wir werden auf die Persönlichkeit und das Wirken von Rosmarie Nüesch ausführlich zurückkommen).

Am 29. Dezember feiert *Heidy Bosshard-Knöpfli* ihr 85. Wiegenfest. Geboren wurde sie in Riehen, wo sie zusammen mit sechs Geschwistern aufgewachsen ist. Im Krisenjahr 1937 wanderte die Familie nach Argentinien aus. Es war eine schwierige Zeit. Schon als 13jähriges Mädchen musste Heidy hart arbeiten. In dem kleinen Dorf

lernte sie Walter Bosshard (Bruder von «Foto Bösi») kennen, der 1927 aus Teufen nach Argentinien ausgewandert war. Sie heirateten und bauten über Jahre in harter Arbeit eine Existenz auf. Der Ehe entsprossen die Kinder Walter und Ursula. Bald entstand ein stattliches Haus. Dieses wurde zur Pension ausgebaut. Eine Hühnerfarm gesellte sich dazu und ein riesiger Garten mit Früchten und Gemüse wurde bearbeitet. 1960 zog Bruder Walter nach Teufen. 1962 packte die Schreibende ebenfalls die Koffer, und 1965 kehrten auch die Eltern zurück in die Schweiz. Sie mussten ihr Leben neu aufbauen. In Herisau fanden sie ihre neue Heimat. Die letzten Jahre sorgte und pflegte Heidy ihren Mann, der 2001 im Pflegeheim starb. Aus gesundheitlichen Gründen ging das Haushalten nicht mehr. So zog sie 2007 ins Altersheim Bächli. Sie freut sich nun, im Dorf zu leben, wo auch die beiden Kinder wohnhaft sind. Freude hat sie an den Enkeln und Urenkeln. Sie geniesst die familiäre Atmosphäre im «Bächli», liebt Kreuzworträtsel und Spaziergänge ins Dorf. *U.R.*

Alterszentrum

Gertrud Schreier-Berg gratulieren wir am 11. Dezember zu ihrem 90. Geburtstag. Alles Gute.

...und im Januar

Alois Sutter-Koller gratulieren wir am 3. Januar zu seinem 80. Wiegenfest. Er wird seinen Geburtstag zusammen mit seinem Zwillingbruder Emil feiern, der in St. Georgen wohnt.

Im Alterszentrum feiert *Willy Jucker-Bärtschi* am 4. Januar seinen 93. Geburtstag. Er ist zusammen mit seiner Frau Annemarie «Tüüfner Chopf» in dieser Ausgabe (Seite 11).

Zum 85. Geburtstag gratulieren wir *Bernhard Krapf* am 17. Januar. Er wuchs zusammen mit einem Bruder in Niederuzwil auf. Dort besuchte er die Primar- und Sekundarschule. Bei der Gebrüder Bühler AG in Niederuzwil absolvierte er die Lehre als Maschinenschlosser. Dieser Firma blieb er während 50 Jahren treu. Er arbeitete sich bis zum

Arbeitsvorbereiter der Monteure im SF (Schokolade/Farben) hoch. 1947 heiratete er Martha Schär. Das Ehepaar wurde Eltern von drei Kindern. Leider verlor unser Jubilar 1991 seine geliebte Ehefrau, was in bewog, in die Nähe seiner Tochter, die damals in Teufen wohnte, zu ziehen. Hier baute er sich rasch einen grossen Bekanntenkreis auf, umso mehr er praktisch jeden Tag mit der Hündin Glenda seiner Tochter – einem braunen Irishsetter – unterwegs war.

Ewald Rauch feiert am 26. Januar seinen 91. Geburtstag im Alterszentrum. Er wird dort liebevoll betreut. Sein schönes Haus an der Hinterrainstrasse konnte er seit 1977 geniessen, nachdem er 1986 sein Engros-Geschäft mit Naturheilmitteln verkauft hatte. In seinem Ruhestand half er seiner Frau Hannelore, die eine Zahnarztpraxis führte, eifrig in Haushalt und Garten. Wegen Altersbeschwerden und einem Unfall wurde der Aufenthalt im Alterszentrum nötig. Herr Rauch ist gebürtiger St. Galler. Als Drogist verschlug es ihn in die Innerschweiz und 1973 kehrte er in die Ostschweiz zurück.

Am 30. Januar gratulieren wir *Angelo Turotti-Oertle* zu seinem 85. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute. *MS*

Pfarrei-Jugend zu Besuch im Heim Schönenbüel

Ende Oktober besuchte die Brücken-Power-Gruppe (Jugendliche der 3. Oberstufe) der Kath. Pfarrei Teufen-Bühler-Stein Nord das Wohnheim Schönenbüel, das etwa 40 Erwachsene betreut. Nach der Begrüssung durch Heimleiter Roland Böhler besichtigten die Teilnehmer u.a. das Werk-Atelier der Bewohner. Anschliessend wurden sie in die Welt des Rollstuhlfahrens eingeführt. So konnten sie eine «Behinderung» am eigenen Leib erfahren. Weiter übernahmen sie Aufgaben der Pfleger/-innen und kümmerten sich darum, dass alle ihr Mittagessen bekamen. Auf den fünf Wohngruppen kamen sie in direkten Kontakt mit den Bewohnern und dem Pflegepersonal.

Der Besuch hat alle sehr beeindruckt und bereichert. *pd.*

Alfred Jäger-Züger (1919–2008) zum Gedenken

Der frühere Lehrer hat während vieler Jahre in Gemeinde und Kanton für unser Gemeinwesen gewirkt.

Eine grosse Trauergemeinde versammelte sich am 22. Oktober in der Grubenmannkirche in Teufen, um von einem Manne Abschied zu nehmen, der während vieler Jahre in Gemeinde und Kanton in verschiedenen Funktionen für unser Gemeinwesen gewirkt hatte.

Alfred Jäger-Züger wurde am 16. Januar 1919 in Rehetobel geboren. Hier besuchte er die Primarschule, wechselte anschliessend in die Sekundarabteilung der Kantonsschule Trogen und liess sich im Seminar Kreuzlingen zum Primarlehrer ausbilden.

Sein Berufsabschluss fiel mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges zusammen. Der junge Lehrer absolvierte die Rekrutenschule und leistete in der Folge immer wieder Aktivdienst. Zwischendurch machte er in Stellvertretungen die ersten Erfahrungen als Lehrer.

1941 wählte ihn der Gemeinderat an die Schule Urnäsch, und hier begann seine sehr erfolgreiche Tätigkeit als Pädagoge. Hier verehelichte er sich auch mit *Lilli Züger*, die er im Seminar schon kennen und schätzen gelernt hatte. Dieser Ehe entsprossen eine Tochter und zwei Söhne. Seine Familie bedeutete ihm viel, auch wenn sie oft auf ihn verzichten musste, wenn er seine Freizeit den vielfältigen Aufgaben in Gemeinde und Kanton widmete. Ohne das Verständnis und die Fürsorge seiner Gattin Lilli hätte er dieses immense Arbeitspensum in Beruf und Öffentlichkeit nicht bewältigen können.

Nach fünfzehn Jahren in Urnäsch wurde er an die Schule Niederteufen berufen. Er vermittelte seinen Schülern nicht nur Stoff, sondern versuchte ihnen auch das mitzugeben, was er für ein gutes menschliches Zusammenleben als wichtig erachtete. Sein Unterricht war von einem hohen Berufsethos geprägt, einem Unterricht ohne Schnörkel, zielstrebig, abwechslungsreich, einfallsreich. Seine Fähigkeit, Überblicke zu gewinnen, aber mit den Einzelheiten vertraut zu werden, machten seinen Unterricht klar und lebensvoll. Seine offene, frohe Art ermöglichte ihm, zu den meisten Schülerinnen und Schülern rasch eine gute Beziehung aufzubauen. Er erkannte ihr Wesen und förderte die Begabungen der einzelnen Kinder; das begabte

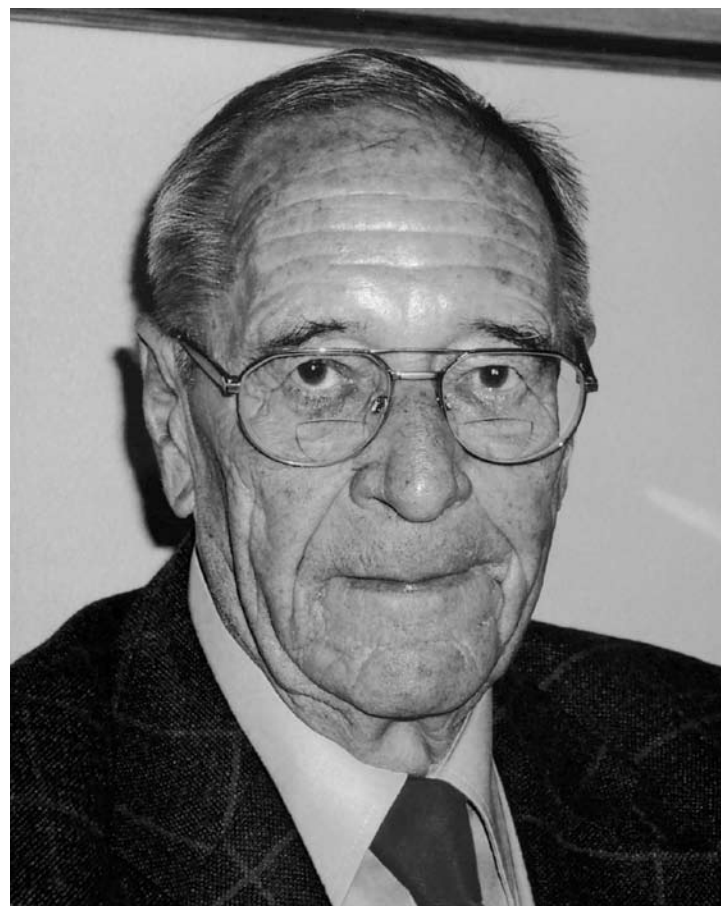
führte er zum weitgesteckten Ziel, das schwächere lehrte er in kleineren Schritten das Erreichbare anzugehen. Aber von allen forderte er einen vollen Einsatz, und wenn ein Schüler Mühe damit hatte, diesen Einsatz zu leisten, spürte er den leisen, aber unnachgiebigen Druck seines Lehrers. Und viele Ehemalige sind ihm dankbar, dass sie schon so früh zu einer guten Arbeitshaltung und zur Verantwortung in der Gemeinschaft erzogen wurden.

Alfred Jäger liebte das Appenzellerland. Als Mitglied der Landesschulkommission und der Expertenkommission arbeitete er bei der Schaffung des ersten Schulgesetzes mit und gestaltete so den äusseren Rahmen für unser Schulwesen; als Kursleiter und Mitautor von Lehrmitteln erarbeitete er Inhalte für unsere appenzellische Schule.

Alfred Jäger war ein offener, geselliger Mensch. Bei Diskussionen über die mannigfaltigsten Themen konnte er sich ereifern. Aber stets blieb er sachlich, argumentierte mit Fakten, griff nie eine Person an, die eine andere Meinung vertrat. Immer fand er auch Zeit, einen Hilfesuchenden anzuhören, und selten ging jemand ohne handfesten Rat von ihm weg.

Schon in der Urnäser Zeit war dem jungen Lehrer die Aufgabe eines Gemeindegerechtsaktuars anvertraut worden, und nach seinem Wechsel nach Teufen wählte man ihn hier zum Präsidenten des Gemeindegerichts. Mit der ihm eigenen Gründlichkeit arbeitete er sich in das Rechtswesen ein, und als er 1967 in den Kantonsrat gewählt wurde, halfen ihm diese Kenntnisse bei der Erarbeitung von neuen Gesetzen und Verordnungen. Seine politische Laufbahn wurde von 1977 bis 1979 mit dem Amt des Kantonsratspräsidenten gekrönt.

In seiner Wohngemeinde betätigte sich der Verstorbene aber auch im kulturellen Bereich. Er redigierte einen grossen Teil der «Teufener Hefte» und bei der Schaffung des



Alfred Jäger-Züger, geboren am 16. Januar 1919, gestoren am 15. Oktober 2008. Foto: zVg.

Grubenmann-Museums und des ortskundlichen Archivs half er tatkräftig mit.

1982 wurde Alfred Jäger in die Stiftung für appenzellische Volkskunde gewählt. Nach seiner Pensionierung 1984 widmete er sich seiner letzten grossen Aufgabe, der Mitarbeit beim Aufbau des Volkskundemuseums in Stein.

In den letzten Jahren wurde es stiller um Alfred Jäger. Er zog sich bewusst zurück, weil er fand, nun müssten jüngere Menschen an der Gestaltung und der Zukunft unserer Gemeinde, unseres Landes arbeiten. Doch sein Geist blieb bis zuletzt wach und seine Freunde trafen sich nach wie vor mit ihm zu lebhaften Gesprächen.

Eine plötzliche, schwere Krankheit nahm ihm die Kraft, und am 15. Oktober hat er uns im 90. Lebensjahr still verlassen. Gemeinde und Kanton, viele Freunde und ehemalige Schüler gedenken seiner und sind dankbar für das, was er in seinem langen Leben für Land und Volk getan hat. *Alfred Kern* ■

Im Gedenken

Trudi Sonderegger-D'aujourd'hui

24. 1. 1916 – 30. 9. 2008



Trudi D'aujourd'hui wurde 1916 in einer Arbeiterfamilie geboren. Zur Familie gehörte auch ihr Halbbruder, der sich früh selbständig machte und als Matrose anheuerte. Trudis Kindheit war unbeschwert. Sie genoss viel Freiheit, da Vater und Mutter tagsüber nicht zu Hause waren. Mit 16 Jahren verliess sie die Sekundarschule im Talhof und machte eine Anlehre als Verkäuferin im Modehaus Goldschmied in St. Gallen. Sie durfte dort neben dem Verkauf der Kleider diese auch den Kundinnen vorführen. Zu dieser Zeit lernte sie ihren zukünftigen Mann Paul Sonderegger kennen. Sie wurden und blieben ein Paar bis zum Tode von Paul 1992. 1937 heirateten sie und wurden 1938 und 1948 Eltern von Ursula und Hansruedi. Bei der Mobilmachung im September 1939 musste auch Paul einrücken. Anfangs der 40er Jahre bekam er die Stelle als Hauswart in der Turnhalle Kreuzbleiche. Trudi half gerne mit. Sie hatte viel Kontakt mit Turnerinnen und Turnern, die ihre freundliche und offene Art zu schätzen wussten.

1966 zogen Sondereggers nach Pauls Pensionierung in die Lustmühle. Dank nachbarschaftlicher Hilfe und der Spitex konnte sie bis fast zuletzt in ihren eigenen vier Wänden bleiben. Trudis grosse Leidenschaft, das Turnen, begleitete sie das ganze Leben. Jahrzehntlang leitete sie die Damenriege St. Gallen Ost. Ein Hobby von Trudi war die Arbeit mit Hunden. Mit der Dressur ihrer insgesamt drei Airedale-Terriern gewann sie einige Pokale. Sie liebte es auch zu reisen und nahm an organisierten Wanderferien teil. Im Sommer schlug sie ihr Zelt in Kesswil auf. Sie war eine ausgezeichnete Schwimmerin und hatte auch das Brevet als Schwimmlehrerin. Auch im Haushalt war sie tüchtig, kochte gern und gut und nähte für ihre Kinder die Kleider

selber. Ihr Wissensdurst begleitete die lebensfrohe und optimistische Trudi bis ins hohe Alter. Mit 70 Jahren besuchte sie noch Französischkurse, schon als Verpflichtung gegenüber ihrem so schönen Namen D'aujourd'hui. *MS*

Walter Schafflützel

2. 10. 1955 – 10. 10. 2008



Walter Schafflützel kam am 2. Oktober 1955 in Urnäsch zur Welt. Mit seinem zehn Jahre jüngeren Bruder erlebte er eine schöne Kindheit. Schon in jungen Jahren hatte er eine grosse Leidenschaft, die Landwirtschaft. Er liebte es, in der Natur zu sein oder bei seinen Tieren. Das zur Alp gehen im Sommer war das Schönste für ihn. Bis zum Jahr 1996 war Walter Landwirt. Schweren Herzens gab er diesen Beruf auf. Er begann im selben Jahr in der Jowa Bäckerei in Gossau. Zehn Jahre arbeitete er in der Bäckerei, bis im Frühling die Krankheit ausbrach. Er kämpfte fast drei Jahre dagegen. Einige Tage nach seinem 53. Geburtstag durfte er zu Hause bei seiner Familie friedlich einschlafen. Typisch für ihn waren sein Subaru und seine Backpfeife oder eine Brissago. *M.G.*

Pietro Dotta

18. 2. 1929 – 12. 10. 2008



Pietro Dotta wurde 1929 als drittes von vier Kindern in Italien geboren. Nach der Primarschule musste er bei den Bauern aushelfen, um etwas Essbares nach Hause bringen zu können, da die Familie sehr arm war. Als 15-jähriger ging er dann zur Eisenbahn und war dort Mädchen für alles. Anfangs 1959 kam er in die Schweiz nach Teufen. Seit seiner Einreise bis zur Pensionierung 1994 arbeitete er bei der Baufirma Gähler AG. In Teufen heiratete er seine Giuseppina. Ihnen wurden zwei Kinder geschenkt, Daniela und Mauro. Seine grosse Leidenschaft war der Fussball. Anfangs spielte er aktiv bei einer italienischen Mannschaft

in Teufen mit. Pietro war dann ab 1970 bis weit nach der Pensionierung beim FC Teufen als Platzwart tätig. Er war bei den Spielern sehr geschätzt. 1972 kam sein erster Enkel Lino auf die Welt. Er war der glücklichste Grossvater der Welt. Als 1991 sein zweiter Enkel Claudio und 1993 seine Enkelin Simona geboren wurden, war sein Glück komplett. Seine Enkelkinder waren sein Ein und Alles. Vor zwei Jahren erlitt Pietro einen Hirnschlag, von dem er sich gut erholte. Ein halbes Jahr später traf ihn der zweite Hirnschlag. Danach musste er ins Pflegeheim, da ihn seine Giuseppina nicht pflegen konnte. Ende September erkrankte er an einer Lungenentzündung, von der er sich nicht mehr erholte. *M.D.*

Berty Brunner-Hardegger

20. 3. 1924 – 16. 10. 2008



Berty Brunner wurde am 20. März 1924 in St. Gallen geboren. An der Gerholdenstrasse erlebte sie eine schöne Kindheit zusammen mit ihren Eltern und drei weiteren Geschwistern. Sie lernte den Beruf als Verkäuferin, den sie mit grosser Leidenschaft und Überzeugung ausübte, bis sie im Jahre 1950 den angehenden Textilkaufmann Ernst Brunner heiratete. Anfangs ihrer Ehe wohnten sie in Zürich, bis sie 1954 in der Lustmühle Wohnsitz nahmen.

1953 gebar sie ihren ersten Sohn Manfred und drei Jahre später wurde Rolf geboren. Mit Freude

und Elan ging Berty Brunner mit den Jungs auf Entdeckungsreisen im In- und Ausland. Kulturelle und geschichtliche Ziele standen im Vordergrund. Dadurch vermittelte sie den jungen Knaben von früh auf auch das Gespür für historische Hintergründe und Momente. Die Antike hatte es ihr angetan; so war sie in ihrem Leben sehr oft in Griechenland. Zudem lernte Berty Brunner Griechisch und versuchte, Land und Leute zu verstehen. Ein weiterer Mittelpunkt in ihrem Leben war die Entdeckung ihrer künstlerischen Talente. Je älter und erfahrener sie in ihrem Leben wurde, desto mehr fand sie nachhaltigen Rückhalt und Erfüllung in der katholischen Kirche.

Sie wirkte aktiv in der Frauengemeinschaft Teufen-Bühler sowie auch in der Marianischen Bewegung. Sie half überall und packte tatkräftig mit an. Als freiwillige Rotkreuzhelferin hat sie während vielen Jahren am Kantonsspital St. Gallen ebenfalls grosse Dienste geleistet.

An ihren fünf Enkelkindern hatte sie grosse Freude und war immer sehr interessiert an deren Entwicklung. Für sie da zu sein und sie glücklich zu sehen, erfüllte sie und zeigte auch ihre grosse Fürsorge als Grossmami. Die letzten sieben Jahre ihres Lebens verbrachte sie krankheitsbedingt im Pflegeheim Josefshaus in St. Gallen. Die Krankheiten Alzheimer und Parkinson zehrten an ihrer robusten Konstitution. Am 16. Oktober durfte sie friedlich einschlafen. *MS*

Patientenverfügung: Nachmittagsworkshop

Wer infolge einer Krankheit oder durch einen Unfall nicht mehr mitteilungs-fähig ist, kann nicht mehr selber über die Versorgung in der letzten Lebenszeit entscheiden. Hier hilft die Patientenverfügung. Die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler bietet unter Leitung von Regina Bayer-Bieri (Caritas) am Montag, 19. Januar, von 14–17 Uhr einen Workshop zu diesem Thema im Kath. Pfarreizentrum an. *pd.*

Kosten: 75 Franken. Infos/Anmeldung bis 9. Jan. bei Irene Neff (071 335 70 95 oder irenneff@bluewin.ch)

Sportschule Appenzellerland: Informationsabend

Am 3. Informationsabend vom 14. Januar 2009, 19 Uhr, informiert die Sportschule Appenzellerland in Teufen über das Schuljahr 2008/09 und über das schweizweit einzigartige Sportschulmodell.

35 Sportschüler/-innen aus acht Kantonen trainieren gegenwärtig an der Sportschule Appenzellerland in den Sportarten Badminton, Curling, Eishockey, Fussball, Handball, Leichtathletik, OL und Schwimmen. *pd.*

Anmeldungen: Telefon 071 335 62 62 oder www.appenzellerlandsport.ch

Persönlich



Teufner «Höndeler»

wieder Schweizer Meister

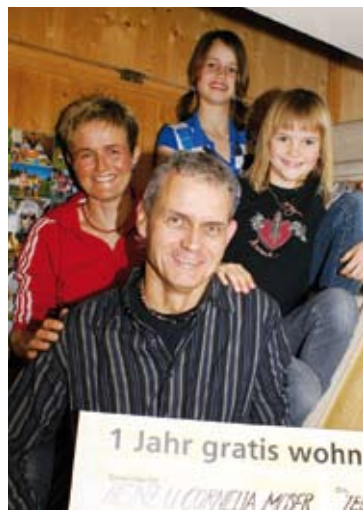
Der 18jährige Zimmermannslehrling *Stefan Nüesch*, Wies-Tobel, hat sich an der Jugend-Schweizer-Meisterschaft im Canin-Cross den Meistertitel geholt. Mit dem holländischen Schäfer *Dr. Dre* verteidigte er in Neunkirch SH seinen Titel vom Vorjahr. Bereits 2001 ist der Teufner mit seinem Border Collie *Noah* Schweizer Meister geworden. Herzliche Gratulation! *GL*

1. Preis gewonnen:

Ein Jahr gratis wohnen

Die Teufner Familie *Heinz und Cornelia Moser* mit den beiden Töchtern *Ladina und Leonie* (Bild) ist der 14. Gewinnerin des Wettbewerbs «Ein Jahr gratis wohnen», der seit August jede Woche von der Post-Finance durchgeführt wird. Die PostFinance finanziert

den Mosers nun ein Jahr lang das Wohnen in ihrem Eigenheim an der Schützenbergstrasse 11. Mit dem gesparten Geld will sich die Familie etwas besonderes leisten: Schöne, lange Familienferien.



Erfolgreicher lernen mit Lern-Coaching

Seit 2005 betreibt *Alfons Angehrn*, Hauptstrasse 26, ein Lernatelier für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die in ihrem Lernverhalten unterstützt werden wollen.



Teufner Landfrauen mit neuer Präsidentin

Die Landfrauen Teufen haben an ihrer Hauptversammlung *Hanni Graf* zur neuen Präsidentin gewählt. Sie ersetzt die langjährige Amtsinhaberin *Lisbeth Giger*. Für die beiden zurückgetretenen Vorstandsmitglieder *Anna Tanner* und *Lisbeth Giger* konnten *Brigitte Sutter* und *Silvia Nef* gewonnen werden. Der Vorstand präsentiert sich nun wie folgt (von links): *Anita Koller* (Aktuarin), *Silvia Nef* (Vizepräsidentin), die scheidende Präsidentin *Lisbeth Giger*, *Brigitte Sutter* (Beisitzerin), *Hanni Graf*, neue Präsidentin, und *Margrit Koller* (Kassierin). – Der Landfrauenverein Teufen zählt gegenwärtig 144 Mitglieder; neue sind herzlich willkommen. (Kontakt: *Hanni Graf*, Oberschlatt, Telefon 071 333 28 21). Foto: *GL*

Neu bietet der dipl. Master of Coaching ECA das einzigartige Genius-Training an. Diese Methode wurde vor allem für Legasthener (Menschen mit Rechtschreibschwäche) und für Menschen mit Rechenschwäche (Dyskalkulie) entwickelt. *pd.*

Infos: www.lern-coaching.com

Tochtertag im Lindenhügel

Am 8. Nationalen Tochtertag haben sechs Mädchen der 2. Sek Teufen im Haus Lindenhügel einen Einblick in den Alltag eines Alters- und Pflegeheims bekommen. Sie verbrachten den Tag mit den Lehrlingen, einem Berufsbildner und Mitarbeiterinnen der Hotellerie. *pd.*



Der Jahrgang 1952 traf sich in luftiger Höhe

Am 20. September gab es ein fröhliches Wiedersehen der Teufnerinnen und Teufner des Jahrgangs 1952. Die Gesellschaft verbrachte einen wunderbaren Nachmittag auf dem Hohen Kasten. Auf dem Foto bei der Bahnstation Brülisau erkennt man einige bekannte Gesichter. Am Abend, bei einem feinen Znacht in der «Linde» und bei Werner Holdereggers Lichtbildern aus alt Teufen, wurde weiter geschwelgt in der Jugendzeit. Man knüpfte neue Freundschaftsfäden und erzählte sich heitere und traurige Geschichten aus seinem Leben. Foto: *Eing.*



Jahrgang 1966: Ein Wiedersehen nach 30 Jahren

23 ehemalige Schüler-/innen der Klasse von Käthi Zürcher-Brunner trafen sich am 15. November im alten Klassenzimmer im Schulhaus Hörli, wo sie 1976–1979 als 4.–6.-Klässler zur Schule gingen. Die 1966er waren die zweite Klasse, die Käthi Brunner unterrichtete, bevor sie selber eine Familie gründete. Nach einem Apéro im «baradies» verbrachten die Klassenkameraden einen tollen Abend im «Schönenbühl». Das Foto zeigt, wie gut die Stimmung war und – würde man sie nicht kennen – wüsste man nicht, wer hier die ehemalige Lehrerin ist. Foto: *PS*

Veranstaltungen und Kurse im «Fernblick»

Dezember

3., 10., 17.: Kontemplation am Mittwochabend, mit Team Fernblick-3.-19.: Ein Fenster zu neuen Horizonten; Oasen-Zeit.

6.: Lichtheilung als Weg zum Frieden; Lichtheilkreis.

8.: Erde, singe; Musik und Spiritualität; ein Tag zum Innehalten.

12.-14.: Kontemplation via integrals. Einführungs- und Übungstage.

19. und 20.: Weihnachtsoratorium. Tanztag mit Wilma Vesseur.

20.-21.: Wachsen im Rhythmus der Jahreszeiten; Ritual Winter-Sommersonnenwende.

23.-26.: Wir haben seinen Stern aufgehen sehn. Weihnachten mit Team Fernblick und Hildegard Schmittfull.

26.-29.: Zwischen den Jahren; Oktav mit Team Fernblick.

29.-1.1.: Schläft ein Lied in allen Dingen; Jahreswende.

Januar 2009

30.1.-1.2.: Wo ich sein darf, die ich bin. *pd.*

Stellvertretung im Evangelischen Pfarramt



Die Folgen des Unfalls von Pfarrer Axel Fabian im August, seine Arbeitsunfähigkeit bis Ende Jahr und sein reduziertes Pensum bis voraussichtlich Ende Februar 2009 machten die Suche nach einer Stellvertretung nötig. Die Kivo freut sich über die Zusage von Pfarrerin Verena Hubmann, Schwellbrunn, die Stellvertretungen bis Ende Februar wie auch für den geplanten viermonatigen Bildungsurlaub von Axel Fabian übernimmt. – Für den weiteren Gesundheitsverlauf wünscht die Kivo Axel Fabian alles Gute und dankt Pfarrerin Marilene Hess und Jugendseelsorger Thomas Ortlieb für die Mehreinsätze. *pd.*



Neues Kletterparadies beim Schulhaus Gählern

Die öffentlichen Spielanlagen in Teufen werden regelmässig auf ihren Zustand geprüft – auch die Schulanlagen. Einem Bericht aus dem Schulhaus Gählern ist zu entnehmen, dass das «altersschwache» Klettergerüst während der Herbstferien abgebrochen wurde und am 3. November ein neues Kletterparadies eingeweiht werden konnte. Die Freude der Schülerinnen und Schüler war gross über ihre ersten Kletterübungen und Spielereien am neuen Gerät. «Wir werden es zu allen Jahreszeiten geniessen», schreiben sie. Ein besonderer Dank gebührt den Männern des Bauamts, die das Kletterparadies aufgebaut haben. Foto: *pd.*

Die letzten Hochzeitsglocken des Jahres 2008



Marion Frey und Patrick Riechsteiner mit Till und Louis

Trauung: am 9. August auf dem Zivilstandsamt Bühler

Fest: am 13. September in der Heuboden-Beiz, Bühler

Flitterwochen: Wann? Wie? Kohle?

Kennengelernt: in einem Architekturbüro in St. Gallen

Aufgewachsen: Marion in St. Gallen, ab 2. Sek in Niederteufen; Patrick in Goldach, ab 5. Primarschule in St. Gallen

Wohnhaft: Steinwischlenstrasse, Niederteufen

Berufe: Marion: Desperate Hausfrau, Theologin, Coach SCA in Ausbildung; Patrick: Immobilienökonom, Projektleiter, Schätzungsexperte

Hobbies: Marion: Familie, Lesen, DRS 2, Musik, Theater, Walken etc., Patrick: Familie, Fussball-Schauen, Skifahren, Musikhören, Konzerte etc.



Hansueli und Daniela Nef-Freund

Trauung: am 20. September in Bühler

Fest: in Marbach

Flitterwochen: keine geplant

Kennengelernt: am Hennessenfest 2004

Aufgewachsen: Daniela in Bühler; Hansueli in Teufen

Wohnhaft: Teufen

Berufe: Daniela Dentalassistentin, Hansueli gelernter Motorradmechaniker, jetzt selbständiger Mechaniker, Geschäft für Gartengeräte, Motorgeräte und Zweiräder in Teufen

Hobbies: Daniela: Kochen, Coach ihres Mannes; Hansueli: Enduro, Motocross, Biken.

Notiert: Marlis Schaeppi

Neues aus der Gemeindebibliothek

«Annas Geschenk»... und andere Bilderbuchgeschichten zur Advents- und Weihnachtszeit sind im Dezember in der Bibliothek zu hören.

Zu dieser Erzählstunde sind Kinder von drei bis sechs Jahren eingeladen. Zusammen mit den Kleinen werden die Bibliotheks-Mitarbeiterinnen jeweils zwei Bilderbücher anschauen: am Mittwoch, 3., 10. und 17. Dezember, jeweils um 17.15 – 17.45 Uhr.

Erweiterte Öffnungszeiten: 2009 feiert die Bibliothek ihr 30-Jahr-Jubiläum. Als Geschenk an die Kundinnen und Kunden hat die Gemeinde die Erweiterung der Öffnungszeiten von 16 auf 20 Stunden pro Woche ermöglicht.

Neu ab 2. Januar ist die Bibliothek wie folgt geöffnet: Montag, Mittwoch: 14–18 Uhr, Donnerstag, Freitag: 15–19 Uhr und Samstag 9–13 Uhr. Und dies 52 Wochen im Jahr... *pd.* ■

«claro»: Fair denken, fair schenken

Im neugestalteten *claro-Weltladen* an der Hauptstrasse 8 in Teufen, findet sich ein reichhaltiges Angebot an fair gehandelten Lebensmitteln und Handwerk.

Vielleicht entdecken Sie das eine oder andere noch unbekannte Produkt, mit dem Sie sich oder jemand anderem eine Freude machen können. – Der Faire Handel will den

Ungerechtigkeiten des globalisierten Welthandels entgegen wirken. Die Billigpreis-Mentalität bedeutet für die Produzenten Arbeiten und Leben unter menschenunwürdigen Bedingungen. Der Faire Handel stellt sich diesem System entgegen, indem er sich für existenzsichernde Löhne und faire Arbeitsbedingungen einsetzt. *pd.* ■



Grosses Interesse am Nachlass des Teufner Künstlers; im Bild Barbara Bucher (Dramaturgie) und der Schauspieler Matthias Flückiger. Foto: GL

Hommage an «Grenzgänger» Peter Morger

Im Rahmen des Jubiläums «100 Jahre Psychiatrisches Zentrum Herisau» veranstaltete die Gemeindebibliothek Teufen am 7., 8. und 9. November in der Hechtremise einen Gedenk Anlass für den verstorbenen Teufner Schriftsteller *Peter Morger* (1955–2002).

An der Premiere führte Regierungsrat *Matthias Weishaupt* in das Wesen des «Grenzgängers» ein. *Barbara Bucher, Karin Bucher und Matthias Flückiger* gelang es in ihrer berührenden Inszenierung

«Zu Besuch bei Peter Morger, dem Abwesenden», Leben und Werk des Teufner Künstlers dem Publikum näher zu bringen. Sie wählten mit viel Respekt und Gespür in Morgers umfangreichem Archiv, das von der Ausserrhoder Kantonsbibliothek verwaltet wird.

Nach der Inszenierung hatten die insgesamt rund 150 Besucherinnen und Besucher Gelegenheit, die Hinterlassenschaft des Schriftstellers, Fotografen und «Radikalromantikers» zu sichten. *GL* ■



Die «Mammutjäger» in Niederteufen

Die Lesegesellschaft lädt das Duo «Mammut» am 9. Januar in den Singsaal des Roten Schulhauses in Niederteufen ein. Die Gewinner des Kleinkunstpreises «De goldig Biberflade» – *Erich Furrer* und *Erich Hufschmied* – treten mit dem Stück Urgeknallt auf.

Urgeknallt befassen sich die beiden Mammutjäger mit der Geschichte der Menschheit und all ihrem komisch-tragischen Potenzial. Dabei überwinden sie mühelos die Grenzen zwischen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, zwischen Realität, Fiktion und Phantasie. Ein musikalisch-theatralisch-kabarett-

tistischer Leckerbissen mit Witz, Tiefgang und Poesie.

Gespielte, gesprochene, gesungene, gekrächzte, gehüpfte und gesprungene Expressionen vom Urknall, von der Evolution, von schwarzen Löchern in Waschmaschinen, von Gravitationsfeldern auf Achterbahnen, von Quantenfallschirm-Sprüngen aus Hubschraubern, von teilchenbeschleunigten Bobfahrern, von Ursäufern im Nagewahn, von Primaten im Futterneid und vom Rest des Universums... *pd.*

Freitag, 9. Januar 2009, Singsaal Rotes Schulhaus, Niederteufen, 20 Uhr. ■

Racletteabend der SVP

Die SVP Teufen lädt ihre Mitglieder und die Teufner Bevölkerung mit Begleitung herzlich zum alljährlichen Racletteabend ein. Er findet am Samstag, 17. Januar, ab 18 Uhr in der Hechtremise statt. Auch spontane Besucher sind willkommen. Im Mittelpunkt steht für einmal nicht Politik, sondern das gemütliche Beisammensein. *pd.*

Anmeldung erwünscht an Fredy Bressan, Alte Haslenstrasse 2, Teufen (Telefon 071 333 13 67) oder bei einem anderen SVP-Mitglied. Anmeldeschluss ist der 10. Januar. ■

Töpferkurs mit der Drehschreibe

Die Frauengemeinschaft Teufen-Bühler lädt zu einem Töpfer/-innenkurs ein. Mit Töpfer-ton werden kleine Gebrauchsgegenstände (z.B. Schälchen, Teeschälchen, Kinder-teller) hergestellt und und deko-

riert. Nachdem dem ersten Brand werden die Gegenstände glasiert und nochmals gebrannt. Der Kurs findet unter der Leitung von *Anne-Marie Jud* im Atelier Untere Rütli 410 in Bühler statt. Kursdaten jeweils Donnerstag, 5. und 12. Februar, 5., 12., 19., und 26. März von 20–22.30 Uhr. *pd.*

Kosten: 210 Franken (exkl. Material und Brand). Infos und Anmeldung bis 22. Januar bei *Séverine Wetter* (071 790 03 63). ■

Gruppenweekend des Cevi

Die Jungschärler des Cevi Teufen führten am 8./9. November ein Gruppenweekend durch. Im Mittelpunkt standen ein Medizinnmann und sein Lehrling mit ihrem Zauberspruch sowie einige Ganoven. In der Cevihütte in Niederteufen verbrachten die Jungschärler die Nacht und den folgenden Sonntag. *pd.* ■

Eine Teufnerin und Barack Obama: Yes we can

Catrine Sutter, Obama-Supporterin der ersten Stunde, berichtet über die Präsidentenwahl.

Die Teufnerin *Catrine Sutter* war während des ganzen Wahlkampfes Supporterin des neu gewählten US-Präsidenten *Barack Obama* (vgl. Kästchen). Ein Bericht darüber erschien in der *TP* vom April 2008. Nun erzählt sie über die erfolgreiche Präsidentenwahl.

rack Obama aussahen, getraute ich mich nicht zu freuen. Dieser Wahlkampf war meiner Ansicht nach dreckiger und fieser als je zuvor. Vor allem ein RNC-Flyer, der nur zwei Wochen vor der Abstimmung von Republikaner Seite versandt wurde und Obama als Terrorist darstellte, war komplett geschmacklos.

Viele amerikanische Freunde fragten mich nach meiner Meinung. Mit meinem Bekannten Ken, ein 'Hardcore'-Republikaner, habe ich sogar eine 1000-Dollar-Wette gemacht. Nein, ich bin nicht verrückt – ich wette nur, wenn ich mir sicher bin...

Persönliche Gefühle

Oftmals fühle ich mich, seit ich in die USA gezogen bin, als Ausenseiterin. Irgendwie passen ich und meine Meinung einfach nicht hierher. Ich spüre nun, dass dieses Gefühl der Vergangenheit angehört. Mit der Wahl von Obama wird dieses grosse Land nun die bitternotigen Veränderungen angehen.

Es schmerzte mich zu sehen, wie Obamas Lebenslauf im Vornherein in Frage gestellt wurde. Meiner Meinung nach besitzt er nicht nur eine top-solide Ausbildung, sondern hat er auch in seiner jungen politischen Karriere unglaublichen Erfolg bewiesen. Wäre er 20 Jahre älter, wäre dies nie in Frage gestellt

worden! – Als Südafrikanerin bin ich auch stolz zu sagen, dass mit Barack Obama ganz Afrika ein Lob erhalten hat: Er ist die erste Generation «Afrikaner in Amerika» und dies freut mich zutiefst, denn er besitzt diese «gewisse Energie» – bewusst oder nicht.

Nein, ein Präsident alleine kann ein Land nicht verändern, aber die Bevölkerung kann! Mit dieser eindeutig klaren Wahl wurde bewiesen, dass das amerikanische Volk bereit ist, Veränderungen vorzunehmen.

Wie diese Verantwortung getragen wird, wird sich in absehbarer Zeit zeigen. Tatsache ist, dass dies endlich unter einer guten Führung stattfinden wird. In diesem Sinne: Yes we can – and we did! ■

Catrine Sutter...



... ist in Teufen aufgewachsen und zur Schule gegangen. Sie lebt seit sechs Jahren in Dallas, wo

sie vor zwei Jahren ihre eigene Consulting Firma *Lady C* gegründet hat.

Wie in der Schweiz ist sie auch in den USA politisch interessiert und engagiert sich gegen ein Projekt am White Rock Lake Park, der gegen den Willen der Nachbarn neu beleuchtet werden soll. Seit Beginn des Wahlkampfes hat sich Catrine Sutter als Supporterin für Barack Obama eingesetzt.

Neben der Arbeit ist sie als Künstlerin tätig, tanzt gerne Salsa und macht Sport.

Blog: <http://catsutter.blogspot.com/> Email: www.catrine.ch

TP ■



Trotz fieser Wahlkampf-Plakate: Barack Obama wurde – auch mit Hilfe der Teufnerin Catrine Sutter – klar zum neuen US-Präsidenten gewählt. Foto: zVg.

Catrine Suter: «Dass ich von Anfang an eine Obama-Supporterin war, wurde spätestens mit der Ausstrahlung der Sendung *Rundschau auf SF DRS* bekannt. Nun freut es mich, für die *'Tüüfner Poscht'* über die Stimmung während und nach dem Wahlkampf zu berichten.

Obwohl die Polls schon Tage vor dem Wahltag sehr positiv für Ba-

Bücher für Kinder- und Jugendliche

Ausstellung der «Comedia» in der Schule Niederteufen.

Die Buchhandlung *Comedia* aus St. Gallen ist am Dienstag, 2. Dezember, im Singsaal der Schule Niederteufen zu Gast. Von etwa 7.30 Uhr bis 12 Uhr werden die einzelnen Schulklassen die Ausstellung besuchen. Selbstverständlich sind auch die Eltern und alle anderen Interessierten herzlich willkommen. Die Ausstellung ist eine einmalige und heute eher seltene Gelegenheit, in die Welt der

Kinder- und Jugendbücher einzutauchen. – In Zusammenarbeit mit dem engagierten Kinder- und Jugendbuchkenner *Kurt Sallmann* aus Gais und den beteiligten Schulen führt die Buchhandlung *Comedia* seit Jahren einige Wochen vor Weihnachten in Gais, Bühler und Niederteufen für die Schülerinnen und Schüler, für die Lehrerinnen und Lehrer und natürlich für die Eltern und andere Interessierten eine Bücherausstellung für junge Leserinnen und Leser durch. Da kann man ungestört wunderschöne Bilderbücher anschauen, sich in spannende Sachbücher vertiefen oder verschiedenste Romane und Erzählungen für Kinder und Jugendliche zu Gemüte führen. Für diese Ausstellung werden jedes Jahr eine grosse Anzahl Bücher mit viel Sachkenntnis speziell ausgesucht. Natürlich fehlen auch Weihnachtsbücher für Kinder und Jugendliche nicht. *pd.*

An der Ausstellung liegen Bestellscheine auf. Damit können Bücher direkt bei der Buchhandlung *Comedia* bestellt werden. Sie können dort abgeholt werden oder werden auf Wunsch zu Ihnen nach Hause geliefert. ■



Männerchor Tobel überraschte mit Gesang, Hackbrett und Tanz-Show

Am Wochenende vom 8. und 9. November fanden im Lindensaal die Unterhaltungsanlässe des Männerchors Tobel-Teufen statt. Vor

sehr gut besetztem Saal durfte der Chor sein Liederprogramm unter dem Motto «Eine Reise in den Süden...» aufführen, wie immer unter

Leitung von *Benno Walser*. Mit dabei war auch *Roman Brülisauer* mit seinem «crazy Hackbrett» und seinen Tänzerinnen. Fotos: GL ■

Aus der Redaktion

Änderungen auf der Redaktion der «Tüüfner Poscht»: Auf Ende Jahr verabschiedet die Dorfzeitung Rosmarie Nüesch-Gautschi und Monika Lindenmann-Leemann. Neu ins Impressum aufgenommen wurde Oliver Forrer.



Rosmarie Nüesch war seit Beginn der «Tüüfner Poscht» im Jahre 1995 ein aktives Redaktionsmitglied. Sie wird am 24. Dezember 80 Jahre alt. Wir werden die Verdienste der langjährigen Mitarbeiterin zu einem späteren Zeitpunkt würdigen.



Monika Lindenmann war von Herbst 2006 bis Sommer 2008 für die «Tüüfner Poscht» tätig. Inzwischen ist sie Mutter von zwei Kindern geworden; ihr Engagement konzentriert sich nun auf ihrer Familie. Wir hoffen, dass sie ihre Mitarbeit gelegentlich wieder aufnehmen kann.

Die «Tüüfner Poscht» bedankt sich bei den scheidenden Redaktionsmitgliedern für ihre wertvolle Mitarbeit.



Neues Redaktionsmitglied ist der 23jährige *Oliver Forrer*. Der in Teufen aufgewachsene Student hat seine journalistischen Spuren bei «radio aktuell» und «tvo» abverdient. Seit einigen Monaten betreut er u.a. die Jugendseite der «Tüüfner Poscht». TP ■

«Landi Teufen» kommt zur «Landi Säntis AG»

Beidseitige seriöse Überlegungen der *Land- und Alpwirtschaftlichen Genossenschaft Teufen* und der *Landi Säntis AG* haben zum Zusammenschluss geführt. Dies wurde an der 11. Generalversammlung der Landi Säntis AG Ende Oktober in Hemberg bekannt. Der Zusammenschluss ist auf den 1. Februar 2009 geplant.

Die Land- und Alpwirtschaftliche Genossenschaft Teufen wird in der Februar-Ausgabe der «Tüüfner Poscht» Stellung beziehen. TP ■



Auf dem Dezember-Bänkli ist immer etwas los. Fotos: EP

Das «Plauderbänkli» – mitten drin

Letzter «Bänkli-Wettbewerb»: Wo befindet sich die beliebte, höckige Begegnungsbank...?

Zum Abschluss unseres Bänkli-Wettbewerbs begeben wir uns mitten ins Dorf. Wenn man hier sitzt, kommt ganz gewiss jemand vorbei, mit dem man ein bisschen plaudern kann, und auch sonst gibt es viel zu beobachten. Wo ganz genau steht dieses oft besetzte Bänkli? Das ist die letzte Gelegenheit, eine Bank zu erraten. Im Februar kommt ein neuer Wettbewerb mit neuen Preisen.

Wo steht dieses Bänkli? Schreiben Sie die Lösung auf eine Post-

karte und adressieren Sie: «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen – oder mailen Sie uns: wettbewerb@tposcht.ch.

Das «Verschnuuf-Bänkli»...

...in der November-Ausgabe steht im Schlatterlehn, nah beim schönen, 400jährigen Bauernhaus der Familie Müller. *Albert und Romy Müller* kennt man als Bademeister-Paar.

Für uns aufs Bänkli setzt sich der Vater, *Werner Müller*, mit Hün-

din Luna. Heute hat er Geburtstag, 85 Jahre ist er alt. Er hat fast sein ganzes Leben hier verbracht. Schon als er ein Kind war, sei hier eine Bank gestanden, erinnert sich der rüstige Jubilar.

Die Gewinner/-innen:

Die richtige Lösung gewusst und einen Preis erhalten haben:

1. Preis: *Werner Ruggli*, oberes Eggli 6 (Gutschein im Wert von 40 Franken vom Restaurant Schwanen, Niederteufen).
2. Preis: *Rosmarie Koller*, Schlatterlehn (Gutschein im Wert von 30 Franken von Heidi Solenthaler, Heimtextilien).
3. Preis: *Thomas Holenstein*, Hauptstrasse 122 (20-Franken-Gutschein von der Vital-Drogerie).
4. Preis: *Rösli Wick*, Speicherstrasse 38 (Abo «Tüüfner Poscht» für auswärtige Teufner/-innen). TP ■

Zivilstandsnachrichten

Diesen Monat haben wir von der Gemeinde keine Zivilstandsnachrichten erhalten. TP ■



Das Geburtstagskind Werner Müller auf dem Bänkli an der Schlatterlehnstrasse.

Mister Ostschweiz aus Teufen?

Christian Holenstein will «schönster Ostschweizer» werden.



Der 22-jährige Niederteufner *Christian Holenstein* steht zusammen mit 14 weiteren Kandidaten im Final der Mister-Ostschweiz-Wahl vom 6. Dezember in der Tonhalle St. Gallen.

Christian Holenstein kam im zarten Alter von sechs Monaten nach Teufen; er wohnt bei seinen Eltern an der Hauptstrasse 122 in Niederteufen. Nach dem Besuch der Schulen in Teufen absolvierte er eine KV-Ausbildung. Heute ist er als Kundenberater bei der UBS Altstätten tätig. Seine Freizeit ist mit Ausgang, Fussball, Krafttraining und seiner Katze Nala ausgefüllt. Im St. Galler «Elephant»-Club tritt er als Freizeit-Barkeeper auf. Und: «Er ist noch zu haben», hält seine Mutter fest.

Kollegen und Mitarbeiter hätten ihn zur Teilnahme an der Mister-

wahl ermutigt, sagt er während unseres Gesprächs in seiner Stube. Warum «muss» man ihn zum schönsten Ostschweizer wählen? Christian Holenstein spielt seine «Trümpfe» aus: «Blaue Augen, braunes Haar, 193 cm gross, 93,5 Kilo schwer...».

Der Kandidat aus Nieder-teufen freut sich auf die «Mister Ostschweiz»-Wahl vom 6. Dezember. Einerseits stellt er sich einer Fachjury, die aus internationaler «B-Prominenz» zusammengesetzt ist. Grosse Chancen verspricht er sich von der SMS-Vote: Alle, die Christian Holenstein zum «schönsten Ostschweizer» wählen wollen, simseln «MO 03» an die Nummer 46 36. Die SMS-Wahl ist offen und dauert noch bis zur Wahlnacht am 6. Dezember. GL



Zweimal Christian Holenstein: auf der Autogrammkarte (oben) und in seinem Zimmer zuhause in Niederteufen. Fotos: pd./GL

Samichlaus im «Tüfner Wienachtswald»

«Hoher Besuch» im romantischen Schwimmbadwäldli.

Wie jedes Jahr werden einige initiative Teufner Wirtinnen und Wirte sowie die SVP Teufen am Mittwoch, 3. Dezember, im weihnächtlich geschmückten und beleuchteten Schwimmbadwäldli oben bei der Feuerstelle gratis eine feine Suppe sowie heisse Getränke abgeben.

Gegen 17.30 Uhr wird der Samichlaus eintreffen und den anwesenden Kindern ein Säckli überreichen. Der Anlass wird von einer Bläsergruppe der Harmoniemusik

Teufen mit weihnächtlichen Melodien umrahmt.

Mit Start ab 17 Uhr auf dem Zeughausplatz organisiert die SVP Teufen einen Fackelumzug zur Feuerstelle im Schwimmbadwald. Fackeln werden gratis beim Start abgegeben. Machen Sie ihren Kindern eine Freude und nehmen Sie am Umzug teil. Romantische Stimmung kommt dann schon vor dem Eintreffen an der Feuerstelle auf. Die Initianten freuen sich auf eine rege Teilnahme. pd.



Wösch Glück ond e guets Neus!

Die «Chlausegruppe Tüüfe» (Bild) hat mit ihrem Auftritt vom 21. November in der Kulturbar baradies das nächste Silvesterchlausen angekündigt. Am 31. Dezember werden wieder zahlreiche Schuppel über Land und durch das Dorf ziehen. Mit ihrem Zauern, Schellen und Rollen wünschen sie der Bevölkerung «Glück ond e guets Neus!» Diesen Wünschen schliesst sich die «Tüüfner Poscht» in der vorliegen-

den Dezember- / Januar-Doppelnummer gerne an: Allen Leserinnen und Lesern sowie den Inserenten wünschen wir friedliche Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Wir danken allen für die Treue und wohlwollende Begleitung im ausklingenden 2008 und freuen uns auf ein vielfältiges Dorfleben im neuen Jahr.

Ihre «Tüüfner Poscht» ■

Ein wöchentlicher Biostand in Teufen?

In einer Umfrage soll das Bedürfnis abgeklärt werden.

Was in anderen Orten bereits Tradition ist, fehlt in Teufen noch: ein Biomarkt. Nachdem am Frühjahrsfest 2008 der Biostand auf grosses Interesse bei der Teufner Bevölkerung gestossen ist, möchten wir dieses Bedürfnis ernst nehmen und konkret darauf eingehen.

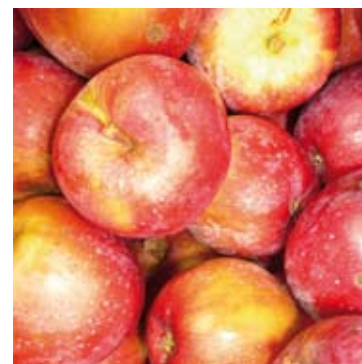
An einem wöchentlichen Marktstand an zentraler Lage möchten wir biologische Produkte anbieten. Hauptsächlich sollen frische Lebensmittel von regionalen und inländischen Anbietern verkauft werden. Ein bunter Marktstand mit knackigem Gemüse, Früchten und andere Köstlichkeiten – das ist unsere Idee.

Damit es nicht bei der Idee bleibt, sondern das Angebot auch Ihren Bedürfnissen entspricht, möchten wir Ihre Meinung und Wünsche miteinbeziehen. Bitte tei-

len Sie uns Ihre Meinung mit.

- Ist für Sie ein Biomarktstand von Interesse?
- Welche konkreten Produkte würden sie einkaufen?
- Haben Sie eigene Bioprodukte, die wir einbeziehen könnten?
- Möchten Sie aktiv mitwirken (Verkauf, Organisation)? pd.

Antworten bitte bis 15. Dezember an: axti@bluewin.ch oder A. Grüter, Rütiholzstrasse 15a, Niederteufen. ■



Dezember			Wer	Was	Wo
Mi	03.	17.00 Uhr	Wirte/SVP	Tüüfner Wienachtswald 17 Uhr ab Zeughausplatz: Fackelumzug der SVP	Schwimmbadwald
Do	04.	14.00 Uhr	Frauenverein	Chlausnomittag mit «Klibi» Anmeldung: 071 333 17 09	Pfarreizentrum Stofel
Do	04.	14-16 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum
Sa	06.	10-12 Uhr	Ludothek	Spielmorgen	Gremmstrasse 8
Sa	06.	14.00 Uhr	Cevi	Jungschar-Programm	Treff Hecht
Sa	06.	18-22 Uhr	Gewerbeverein	Late-Night-Shopping Konzert der Harmoniemusik Teufen	Dorfplatz/Zentrum
So	07.	10.45 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Budget-Versammlung	nach Gottesdienst
Di	09.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff: Adventslieder aus aller Welt	Lindensaal
Do	11.	anmelden	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Telefon 071 344 40 88
Do	11.	14.00 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Schlusshöck	KGH Hörli
Fr	12.	20.00 Uhr	baradies	Lukas Ammann: Schräge Advent- und Weihnachtsgeschichten	baradies engelgasse
So	14.	17.00 Uhr	Kirchen	Ökumenische Chinderfiir	Kath. Kirche Stofel
Do	18.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	18.	14.00 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum
Do	18.	17.00 Uhr	Schule Roth-Haus	Singspiel von Peter Roth 4. Klasse Dorf: Wienacht usem Suppetopf	Evang. Kirche (Kollekte)
Fr	19.	11.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (071 333 13 64)	Hotel Linde
Sa	20.	09.45 Uhr	Jungschar Rotbachtal	Programm	Treff Bahnhof Teufen
Mi	24.		Evang. Kirche	Advent- und Weihnachtsanlässe	Details siehe Seite 33
Mi	31.	ca. 10.30 Uhr	Diverse	Silvesterchlausen	Dorfzentrum
Januar			Wer	Was	Wo
Mo–Mi	5–7.	17–20 Uhr	Kath. Kirche	Dreikönigssingen	in der Gemeinde
Di	06.	09.00 Uhr	Vorbereitungsteam	Ökumenischer Zmorge	Pfarreizentrum Stofel
Do	08.	anmelden	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Telefon 071 344 40 88
Do	08.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Fr	09.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	Kleinkunst: Die «Mammutjäger»	Rotes Schulhaus Niedersteufen
Sa	10.	14.00 Uhr	Cevi	Jungschar-Programm	Treff Hecht
Mi	14.	15.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Chasperli-Theater	Pfarreizentrum Stofel
Mi	14.	19.00 Uhr	Sportschule Appenzellerland	Informationsabend	Landhausstrasse
Do	15.	14-16 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum
Fr	16.	19.30 Uhr	EWV Tobel	Winter-Treffen	Restaurant Gemsli
Sa	17.	18.00 Uhr	SVP Teufen	Racletteabend für Jedermann	Hechtremise
Do	22.	anmelden	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Telefon 071 344 40 88
Do	22.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Fr	30.	11.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (071 333 13 64)	Restaurant Ochsen

**Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);
E-Mail: veranstaltung@tposcht.ch**